Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 60. für Anhalt und Thüringen. **Jahrgang 195.**

Bezugs-Preis für Halle und die Vororte 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Kalender (zgl. Feuilletonbeilage), Illustr. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirthschaftl. Mittheilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 50 Pfennig. Kostenfreie Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S., Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 158.

Mittwoch, 5. Februar 1902.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 2. Telephon-Amt VIa Nr. 11404.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 5. Februar.

* **Der Dank des Kaisers.** An der Spitze der heutigen Ausgabe des „Reichsanzeigers" findet sich nachfolgender, an den Reichskanzler gerichteter Erlaß des Kaisers vom 3. Februar:

„Wehmüthige Gedanken erfüllen Mich an Meinem diesjährigen Geburtstage bei dem Rückblick auf das hinter Mir liegende Lebensjahr, an welchem Ich neben anderen ernsten und trüben Erfahrungen den unersetzlichen Verlust Meiner innigstgeliebten, im Leiden schwer geprüften Mutter erlitten habe, deren allzu frühes Hinscheiden eine zu große Lücke hinterlassen hat in den Herzen Aller, welche das Glück hatten, Ihr im Leben nahe zu stehen. Ein erhebendes Gefühl aber war es für Mich, aus den Glück- und Segenswünschen, die Mir an Meinem Ehrentage von Nah und Fern in großer Anzahl zugingen, erneut zu ersehen, mit welch' herzlicher Theilnahme das deutsche Volk Freude und Leid Meines Hauses begleitet. In allen Theilen des Vaterlandes und in allen Schichten der Bevölkerung ist Mein Geburtstag festlich begangen worden, und fast aus allen Ländern der Erde brachte Mir der Draht jubelnde Zurufe von Deutschen, die an diesem Tage gern an ihre Heimath denken und gegen diese in der Bethätigung ihrer patriotischen Empfindungen nicht zurückstehen wollen. In der vertrauensvollen Zuneigung Meines Volkes werde Ich stets den schönsten Lohn für Meine Arbeit erblicken, und Mein Streben wird unablässig darauf gerichtet sein, die Grundlage für eine gedeihliche Fortentwickelung auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens zu festigen und das Vaterland auf friedlicher Bahn vorwärts zu führen. Allen aber, welche — als Glieder von Behörden, Vereinen und festlichen Vereinigungen oder allein für sich — Mir durch ihre treuen Wünsche zu Meinem Geburtstage ihre Anhänglichkeit bezeugt haben, wünsche Ich Meinen wärmsten Dank zu erkennen zu geben."

* **Das Jubiläum des russischen Botschafters** zu Berlin, Grafen v. d. Osten-Sacken, wurde am gestrigen Dienstag in der russischen Botschaft überaus festlich begangen. Um 10 Uhr Vormittags brachte die Kapelle des Kaiser Alexander-Regiments ein Ständchen dar. Eine Stunde später war in der Kapelle der Botschaft Gottesdienst mit Tedeum; gegen Ende desselben erschienen der Kaiser und die Kaiserin, um dem Botschafter die Glückwünsche darzubringen. Der Kaiser überreichte dem Botschafter unter überaus huldvollen Worten seine Marmorbüste, ein Werk des Professors Schott. Gegen Mittag war das Dejeuner für die Herren der russischen Botschaft und für hervorragende Mitglieder der russischen Kolonie. Zu Beginn des Dejeuners überreichten die Mitglieder der Botschaft dem Grafen Osten-Sacken ihr Angebinde, ein reiches Schreibnecessaire. Am Nachmittag war bei der Gräfin Osten-Sacken großer Empfang, zu dem der Reichskanzler Graf von Bülow, der Staatssekretär Freiherr von Richthofen, sämmtliche übrigen Staatssekretäre und Minister sowie die hohen Würdenträger erschienen. Graf von Bülow hatte dem Botschafter bereits am Vormittag ein kaiserliches Handschreiben überreicht.

Während des ganzen Tages liefen Briefe und Telegramme ein, u. A. gratulirten telegraphisch der König von Rumänien, der Großherzog und die Großherzogin von Baden, Prinz Max von Baden und dessen Mutter, der Prinzregent von Bayern und sämmtliche bayerische Prinzen, ferner der Großfürst-Thronfolger von Rußland sowie sämmtliche Großfürsten und Großfürstinnen.

Das „Journal de St. Pétersbourg" veröffentlicht ein Handschreiben des Zaren an den Grafen Nicolaus von der Osten-Sacken, in welchem es heißt:

„Nachdem Sie vor 50 Jahren den Kursus im Lyceum Richelieu beendet hatten, haben Sie den Dienst im Ressort des Ministeriums der Auswärtigen Angelegenheiten angetreten zu der denkwürdigen Zeit des Krimkrieges. Dann wurden Sie der diplomatischen Kanzlei bei dem Oberbefehlshaber der aktiven Armee attachirt. Nachdem Sie sich darauf vollständig dem diplomatischen Dienste im Auslande gewidmet hatten, haben Sie nacheinander die Stellung eines Legationssekretärs im Haag, in Madrid und Turin innegehabt, sowie die eines Ministerresidenten am Hofe des Großherzogs von Hessen, eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers an dem königlich bayerischen Hofe und dem großherzoglich hessischen Hofe. In gebührender Würdigung Ihrer hervorragenden Talente und Geschäftserfahrung haben wir Sie im Jahre 1895 auf den wichtigen Posten eines außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafters beim deutschen Kaiser und König von Preußen und eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers an den großherzoglichen Höfen von Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz berufen. Ihre richtige Erkenntniß der Interessen Rußlands, Ihr Pflichteifer ohne Grenzen und der von Ihnen bei der Ausführung der Ihnen ertheilten Weisungen entfaltete Eifer haben unzweifelhaft zur Aufrechterhaltung der seit Langem zu dem benachbarten Deutschen Reiche bestehenden freundschaftlichen Beziehungen beigetragen. An dem heutigen denkwürdigen 50jährigen Jubiläum Ihres Eintritts in den Dienst drücken Wir Ihnen mit dem aufrichtigen Wunsche, Sie noch lange Jahre hindurch Ihre unermüdliche Thätigkeit für das Wohl unseres geliebten Vaterlandes fortsetzen zu sehen, mit besonderer Freude Unseren landesherrlichen Dank aus und verleihen Ihnen zum Zeichen dessen den Wladimir-Orden 1. Klasse."

* **Das Kaiserpaar** unternahm am Montag Nachmittag einen Spaziergang. Abends nahm der Kaiser in der Vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule an dem Abschiedsessen für den bisherigen Chef des Ingenieur- und Pionierkorps, kommandirenden General des 1. Armeekorps von der Goltz, theil. — Dienstag Morgen unternahmen beide Majestäten den gewohnten Spaziergang; der Kaiser sprach darauf beim Staatssekretär des Auswärtigen Amts und beim Reichskanzler vor, hörte im Königlichen Schloß die Vorträge des Chefs des Militärkabinets und des Chefs des Admiralstabes der Marine und stattete danach dem Erblandmarschall Grafen Flemming und dem russischen Botschafter Grafen v. d. Osten-Sacken einen Besuch ab.

* **Zur Amerikafahrt des Prinzen Heinrich** meldet das „Reuterische Bureau": Der Mayor von New-York wird dem Prinzen Heinrich am 25. Februar Nachmittags den Ehrenbürgerbrief überreichen.

* **Aus der Zolltarifkommission.** Freiherr von Heyl zu Herrnsheim hat der „Frankfurter Zeitung" aus Berlin mitgetheilt, daß die von ihr veröffentlichte Nachricht, die nationalliberale Fraktion habe ihm nahegelegt, aus der Zolltarifkommission auszuscheiden, völlig unwahr ist.

Zu § 9 des Zolltarifgesetzes (gemischte Transitläger) beantragte Freiherr Heyl zu Herrnsheim (nat.-lib.) erstens, das Vorhandensein eines dringenden Bedürfnisses für die Bewilligung solcher Transitläger nicht als Vorbedingung zu fordern, also die Worte „sofern dafür ein dringendes Bedürfniß anzuerkennen ist" zu streichen, zweitens den Schlußsatz, „der Bundesrath bestimmt, an welchen Orten solche Lager bewilligt werden können", zu ersetzen durch Folgendes: „Derartige Lager sind an Hafenorten der Ostsee, der Nordsee, des Rheinstromes und des Bodensees zuzulassen, an anderen Orten jedoch nur dann, wenn dafür nach dem Befinden des Bundesraths ein dringendes Bedürfniß anzuerkennen ist."

* Zur zweiten Berathung des **Militäretats** im Reichstag beantragte der Abg. Lenzmann (freis. Volksp.) eine Resolution, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, mit allen disziplinarischen und gesetzlichen Mitteln dahin zu wirken, daß das auch in den Offizierskreisen des stehenden Heeres und der Reserve weiter umsichgreifende, mit Religion, Moral und Strafgesetzen in Widerspruch stehende Duellunwesen beseitigt werde. — Ehne sonst auf den Inhalt des Antrags einzugehen, muß doch konstatirt werden, daß die Behauptung, die Zahl der Duelle habe sich in den letzten Jahren vergrößert, der Wahrheit widerspricht. Das genaue Gegentheil ist der Fall.

* Im Abgeordnetenhause haben Dr. Hitze, Letocha, Enler mit Unterstützung anderer Centrumsmitglieder die Resolution beantragt, die Staatsregierung zu ersuchen, daß dem Reichstage baldigst ein Gesetzentwurf vorgelegt werde, durch welchen mindestens a) die **Ausbildung von Lehrlingen in handwerksmäßigen Betrieben** nur solchen Personen gestattet wird, welche den Meistertitel (§ 133 der Gewerbeordnung) zu führen berechtigt sind; b) für die selbständige Ausübung des Baugewerbes der Befähigungsnachweis eingeführt wird.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

19. Sitzung vom 4. Februar, 11 Uhr.

Am Ministertisch: Moeller.

Bei gutem Besuche beginnt heute die zweite Lesung des Etats der Handels- und Gewerbeverwaltung. Zu den Einnahme- und Ausgabetiteln betr. die Baugewerbeschule bemerkt

Abg. **Felisch** (kons.): Ich billige es, daß im Etat neue Summen zur Errichtung von Baugewerbeschulen nicht eingesetzt sind. Beim Niedergang des wirthschaftlichen Lebens wird auch der Andrang zu den Baugewerbeschulen nachlassen. Erfreulich ist die Vermehrung der Klassen dieser Schulen, insbesondere die Einführung von Vorklassen, ferner aber muß festgesetzt werden, daß Lehrlinge, die die Baugewerbeschulen besuchen wollen, mindestens schon ein Jahr gelernt haben. Auch muß der Lehrplan noch mehr auf die Ausbildung von Baugewerbemeistern eingerichtet sein.

Abg. Dr. **Heye** (kons.) schließt sich diesen Ausführungen an.

Abg. **Krawinckel** (nl.) hält die im Etat vorgesehene Einrichtung von Vorklassen für eine erfreuliche Neuerung und erhofft von ihr einen segensreichen Einfluß auf die Hebung des Baugewerbes. Die Ausbildung der Lehrer an diesen Schulen müsse vorzüglicher sein; dies könne am Besten durch Seminare erreicht werden.

Abg. **Kindler** (frs. Vp.) fordert höhere Gehälter für die Lehrer der Baugewerbeschulen.

Minister **Moeller** giebt seiner Freude Ausdruck, daß die geplante Neueinrichtung im Ganzen die Zustimmung des Hauses gefunden hat. Die Einführung von Vorklassen wird dem ganzen Berufe zum Segen gereichen. Daß die Vorbildung der Lehrer an diesen Schulen mangelhaft ist, räume ich ein. Es fehlt ein geeigneter Apparat, um diese Lehrer pädagogisch auszubilden.

Ein Regierungskommissar fügt noch hinzu, die gleichzeitige Verwendung von akademisch gebildeten Lehrern und solchen ohne akademische Bildung, aber mit hohen praktischen Erfahrungen habe zu Mißhelligkeiten geführt. Im Ministerium schweben deshalb Erwägungen, ob man nicht besser auf eine dieser beiden Kategorien verzichtet.

Die Titel werden bewilligt. Beim Titel Königliche Porzellanmanufaktur fordert

Abg. Dr. **Dittrich** (Ctr.) die moderne, etwas marktschreierische Kunstrichtung in der Königlichen Porzellanmanufaktur. Diese Konzession an die secessionistische Richtung sei zu tadeln, es wäre besser, bei der bewährten klassischen Richtung zu bleiben. — Zum Text der Abg. v. Grand (Sb.) bei.

Minister **Moeller**: Ich bin mit dem Vorredner darin einig, daß die moderne Kunst darin fehlgreift, daß sie Verzerrungen des nackten menschlichen Körpers darstellt, um Nebenwirkungen zu erzielen. Mir sei bei sorgfältigster Durchsicht Derartiges in der Porzellanmanufaktur nicht vorgekommen.

Abg. **Felisch** (kons.) ist gleichfalls der Ansicht, daß die Kunstrichtung der Porzellanmanufaktur mehr auf dem klassischen als secessionistischen Boden beruht.

Damit schließt die Debatte, der Titel wird bewilligt.

Beim Titel Gehalt des Ministers begründet

Abg. **Felisch** (kons.) den Antrag betr. Beschränkung des Rechtes der Lehrlingsausbildung auf diejenigen Handwerker, die die Berechtigung zum Meistertitel haben. Die Einführung der Gewerbefreiheit habe das Handwerk seines goldenen Schatzes der Dreitheilung: Meister, Geselle, Lehrling beraubt und die immer größere Proletarisirung desselben herbeigeführt. Die bisherigen gesetzgeberischen Versuche zur Beseitigung der Schäden der Gewerbefreiheit hätten sich als unzulänglich erwiesen. Das Handwerkorganisationsgesetz vom Jahre 1897 sei nur eine Abschlagszahlung gewesen, es trägt die Mängel des Kompromisses an der Stirn. Daß man damals in dritter Lesung auch noch die Bestimmung preisgab, daß nur der Meister lehren dürfe, ist mir immer unverständlich geblieben; daß jeder beliebige Mensch das Recht haben soll, Lehrlinge auszubilden, ist geradezu unerhört. Der Landtag möge die Regierung dahin auffordern, beim Bundesrathe dahin zu wirken, daß dem Meister sein Recht werde.

Abg. Dr. **Hitze** (Ctr.) befürwortet den weiteren Antrag betr. Einführung des Befähigungsnachweises im Baugewerbe, hat dagegen formelle Bedenken gegen den Antrag Felisch.

Abg. Dr. **Friedberg** (nl.): Die jetzt bestehenden gesetzlichen Bestimmungen beruhen auf einem Kompromiß aller Parteien und sind auch zu neu, um ihre Wirkungen beurtheilen zu können. In allen Berufen gebe es Meister, die ihre wirthschaftliche Existenz verlieren würden, wenn man ihnen das Recht zur Lehrlingsausbildung abspräche. Er sei deshalb gegen den Antrag Felisch und meint, daß man bezüglich der Einführung des Befähigungsnachweises im Baugewerbe die Initiative der Regierung überlasse.

Abg. v. **Strombeck** (Ctr.) lenkt die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Nothlage der Handweber im Eichsfelde.

Minister **Moeller** bedauert die Lage dieser Leute, man könne hier aber mit kleinen Mittelchen die Entwickelung zum Großbetriebe nicht aufhalten. Was die Anträge Felisch, Hitze u. l. w. betreffe, so bitte er für die Regierung um eine Schonzeit, man solle erst die Wirkung des Gesetzes vom Jahre 1897 abwarten.

Abg. **Frhr. v. Zedlitz** (fk.) tritt für den Befähigungsnachweis im Baugewerbe ein, damit die dunklen Existenzen aus dem Baugewerbe verschwinden. Die Sache sei sehr schwierig, aber im Ministerium sitzen so tüchtige Leute, speziell der Handelsminister sei ein so praktischer Mann, daß man wohl hoffen könne, die Schwierigkeiten werden sich beseitigen lassen. Was den Antrag Felisch betreffe, für den geprüften Meister ein Privilegium zur Lehrlingsausbildung zu schaffen, so habe das seine großen Bedenken. Ein kräftiger Mittelstand in Stadt und Land ist allerdings die wesentlichste Voraussetzung für die Gesundung unseres Volkes, man solle aber abwarten, ob das Ziel nicht durch das jetzige Organisationsgesetz zu erreichen ist.

Abg. **Gothein** (frs. Vgg.): Die Rückkehr zu dem Zunftzwange sei ein Ding der Unmöglichkeit. Man dürfe nicht fragen: Was hast Du gelernt? sondern: Was kannst Du? Man dürfe nicht schablonisiren und nicht Befähigungsnachweise einführen wollen. Mit der Entwickelung der Industrie sei das unverträglich. Die Handwerker im Eichsfelde thäten besser, ihre Anwesen im Stich zu lassen und in die Fabrik zu gehen. Die Handwerkerkolonien seien eine ungesunde Schöpfung Friedrichs des Großen. Am besten sei es, die Regierung kaufe jene Besitzungen auf.

Abg. **Wallbrecht** (nl.) empfiehlt den Handwerkern Pflege des Genossenschaftswesens.

Abg. **Enler** (Ctr.): Auf diesem Standpunkt stehen auch wir. Man soll das Eine thun, das Andere aber nicht lassen. Ohne Befähigungsnachweis keine wirksame Hilfe für das Handwerk. Wenn der Minister um Schonzeit für das Handwerksgesetz bittet, so übersieht er, daß der Reichstag gleichzeitig mit jenem Gesetz eine Resolution annahm, in der die Reichsregierung ersucht wurde, in der nächsten Session schon einen Gesetzentwurf betreffend Einführung des Befähigungsnachweises ganz allgemein einzubringen. Der Reichstag erblickte in jenem Gesetz nicht den Schlußstein, sondern eine Abschlagszahlung. Zum Mindesten müsse man verlangen, daß nur ein geprüfter Meister Lehrlinge ausbilden darf. Die freien Zwangsinnungen haben dem Handwerk keinen Segen gebracht, viele Innungen sind vernichtet worden. Auch in anderer Beziehung sei das Gesetz lückenhaft.

Hierauf wird die Weiterberathung auf Mittwoch 11 Uhr vertagt, vorher Gesetzentwurf betr. Kreisabgaben. — Schluß 4 Uhr.

Deutscher Reichstag.

134. Sitzung vom 4. Februar, Nachmittags 1 Uhr.

Am Bundesrathstisch: Graf Posadowsky.

Bei recht schwachem Besuche setzt das Haus die zweite Lesung des Etats des Reichsamts des Innern fort.

Beim Kapitel Statistisches Amt werden gegen das Vorjahr 12 000 Mk. mehr gefordert. Es soll eine neue Abtheilung für Arbeiterstatistik geschaffen werden, für die die Neuanstellung eines Direktors und mehrerer Mitglieder nothwendig ist.

Abg. Dr. **Pachnicke** (fr. Vgg.) bedauert, daß die Wünsche auf Einrichtung eines Reichs-Arbeitsamtes nicht erfüllt worden sind. Eine Besserung gegen den früheren Zustand müsse aber anerkannt werden. Der neuen Abtheilung müsse das Recht zuerkannt werden, bestimmte Zustände im Leben der Arbeiter zu erforschen und bestimmte Vorschläge auf Abänderung bestehender Gesetze zu machen.

Abg. **Bebel** (Soz.): Wir sehen einen besonderen Vorzug der neuen Abtheilung darin, daß sie Vorschläge zur Gesetzgebung machen kann. Wir wünschen aber, daß der Abtheilung ein Beirath von Arbeitnehmern und Arbeitgebern beigegeben werde. In der neu vorgeschlagenen Organisation sehen wir nur ein Uebergangsstadium. Unser Ziel bleibt das Reichsarbeitsamt.

Abg. Dr. **Hasse** (nl.) wünscht, daß die Stellen im statistischen Amt nicht ausschließlich mit Juristen besetzt werden. — Abg. Dr. **Spahn** (Ctr.) tritt für Einrichtung eines ständigen Beiraths aus Arbeitern und Arbeitgebern ein.

Staatssekretär Graf **Posadowsky** hält die Beifügung eines Beiraths von Arbeitgebern und Arbeitnehmern nicht für empfehlenswerth. Besser wird sein, wenn bei allen einschlägigen Fragen Männer zugezogen werden, die mit der zur Diskussion stehenden Materie genau vertraut sind. Selbstverständlich ist, daß die neue Abtheilung auch eine Zeitschrift herausgeben wird, in der Abhandlungen in wissenschaftlicher und populärer Form gegeben werden.

Nach weiterer Debatte wird das Kapitel bewilligt. — Beim Kapitel Patentamt beklagt Abg. **Gamp** (Rp.) den mangelhaften Patentschutz in der Schweiz. Es sei mit der nationalen Würde nicht vereinbar, wenn ein Kulturstaat wie die Schweiz bisher einen genügenden Schutz für das geistige Eigenthum nicht geboten hat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190202052-13/fragment/page=0001

Abg. **Paasche** (nl.) schließt sich diesen Ausführungen an. Unsere Industrie wird in der Schweiz ausgeplündert. Schon vor acht Jahren ist die Berechtigung dieser Klagen vom Regierungstische aus anerkannt. Auf die Dauer wird sich das deutsche Volk einen solchen unlauteren Wettbewerb nicht gefallen lassen können.

Staatssekretär **Graf Posadowsky** erkennt die Berechtigung der Beschwerden der deutschen Industrie über die schweizerische Patentgesetzgebung als berechtigt an. Die Regierung hat diese Bedenken der Schweiz mitgetheilt. Es wurde erwidert, eine Aenderung der Gesetze gehöre nicht zu den Obliegenheiten des schweizerischen Bundesraths, es sei ein Referendum nothwendig. Ueber den Gang der Gesetzgebung anderer Länder brauchen wir uns ja nicht zu unterhalten. Wenn wir aber zu einem neuen Handelsvertrage mit der Schweiz kommen wollen, werden wir unbedingt fordern müssen, daß hier unseren berechtigten Ansprüchen Genüge geschieht. (Beifall.)

Abg. **Dr. Müller**-Meiningen (fr. Vp.) erklärt die Einführung einer Vorprüfung für Patentanwälte als ungesetzlich. Bei dem Präsidenten des Patentamts habe sich allmählich eine Art Allmacht herausgebildet, die von den Patentanwälten recht unangenehm empfunden werde. Den Patentanwälten solle auch das Vorschlagsrecht für ihr Ehrengericht zugestanden werden.

Staatssekretär **Graf Posadowsky** rechtfertigt die Einführung der Vorprüfungen, die im Gesetz vorgeschrieben seien. Daß Mißstände bei einer so großen Verwaltung vorkommen könnten, sei erklärlich. Die Klagen des Herrn Vorredners sollen geprüft werden.

Auf längere Ausführungen des Abg. **Stadthagen** (Soz.) stellt

Geheimrath **Hauß** fest, die schweizerische Industrie habe hunderte von Chemikern angestellt nur zu dem Zweck, aus der deutschen chemischen Industrie Nutzen zu ziehen. Darunter leide unsere Industrie gewaltig.

Abg. **v. Kardorff** (Rp.): Herr Stadthagen hat meinen Freund Gamp aufgefordert, seinen Antrag, betreffend das schweizerische Patentwesen, in der Zolltarifkommission wieder einzubringen. Ich hoffe, er wird es nicht thun. Als Vorsitzender werde ich mich jedem Versuch widersetzen, Themata, die der Reichstag der Kommission nicht überwiesen hat, und die mit dem Zolltarif in keinem oder losen Zusammenhange stehen, behandeln zu lassen, und ich hoffe, die Majorität der Kommission wird mich darin unterstützen. (Beifall.)

Das Kapitel wird bewilligt. — Beim Kapitel Reichsversicherungsamt bemängelt

Abg. **Stadthagen** die Höhe der Entschädigungssummen, die den Vorsitzenden der Berufsgenossenschaften gezahlt werden und bespricht die Thätigkeit des Landtagsabg. Felisch als Vorsitzenden der Berliner Bauberufsgenossenschaft und verlangt schleunige Beseitigung des Systems der Vertrauensärzte. Die Zahl der Unglücksfälle auf dem Schlachtfelde der Arbeit nehme von Jahr zu Jahr zu. Die Unfallversicherung habe nur den Erfolg gehabt, daß das Verantwortlichkeitsgefühl der Unternehmer geschwunden sei auf Kosten von Leben und Gesundheit der Arbeiter. Die Arbeiter sollen an der Verwaltung der Versicherungskörper theilnehmen.

Staatssekretär **Graf Posadowsky** weist eine Reihe von Uebertreibungen des Vorredners zurück. Ich bedauere, daß gegen einen pflichtgetreuen Beamten wie gegen den Präsidenten des Reichsversicherungsamtes so schwere Vorwürfe erhoben sind. Was die Thätigkeit des Herrn Felisch betrifft, so bezieht er weder mittelbar noch unmittelbar von der Berufsgenossenschaft ein Einkommen. Die Statistiken des Versicherungsamts hätten eine herbe Kritik nicht verdient.

Hierauf wurde die Weiterberathung auf Antrag des **Dr. Oertel** und Genossen vertagt. Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr: Zweite Lesung des Marineetats. (Schluß 6 Uhr.)

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Das Brüxer Unglück im Parlament.

Das österreichische Abgeordnetenhaus nahm nach den Ferien am gestrigen Dienstag seine Thätigkeit wieder auf und begann die Berathung der wegen der Brüxer Grubenkatastrophe eingebrachten Dringlichkeitsanträge. Nach längerer Erörterung wird sowohl die Dringlichkeit als auch das Meritum der zur Verhandlung stehenden Dringlichkeitsanträge, worin die Regierung u. A. aufgefordert wird, einen Gesetzentwurf über Bergbauinspektion baldigst vorzulegen, einstimmig angenommen. Nächste Sitzung Sonnabend.

Erzherzog Franz Ferdinand

trifft am 7. ds. Mts. in Petersburg ein und verbleibt daselbst bis zum 11. ds. Mts.

Italien.

Die Tripolisfrage.

Es verlautet in Konstantinopel, daß zwischen Frankreich, Italien und der Türkei Verhandlungen über die tripolitanische Angelegenheit geführt werden. Die Türkei habe vor einiger Zeit von den beiden genannten Mächten beruhigende Zusicherungen erhalten, finde diese jedoch unzureichend und verlange bestimmtere und begründetere Erklärungen, damit jeder Zweifel beseitigt werde.

England.

Salisbury.

Die „St. James Gazette" sagt, sie sei in der Lage aus bester Quelle zu erklären, daß Salisbury mit Ende der jetzigen parlamentarischen Session zurücktreten werde, wenn bis dahin der Krieg beendet sei.

Südamerika.

Columbien und Venezuela.

Nach einem Telegramm aus Colon soll das von der venezolanischen Regierung als Piratenschiff erklärte, früher „Ban Righ" genannte Schiff „Libertador" auf der Fahrt nach Porto Colombia durch ein venezolanisches Kanonenboot zum Sinken gebracht sein.

Der Krieg in Südafrika.

Die Mittheilung der niederländischen Regierung an England betont zunächst die außergewöhnliche Lage, in der sich die Buren befinden. Sie seien von der Welt abgeschnitten, ihre Delegirten in Europa hätten keine Möglichkeit, mit den Burengeneralen in Verbindung zu treten. Ihre Beglaubigungsschreiben, welche vom März 1900 datiren, seien zu eng gefaßt. So ergebe sich die Frage, ob ein neutraler Staat nicht mit Erfolg seine guten Dienste anbieten könnte, indem er sich darauf beschränke, Vertrauenspersonen beider Parteien in Berührung miteinander zu bringen. Die niederländische Regierung erscheine dazu ausersehen, einen solchen Dienst den Burendelegirten, welche sich in Holland aufhalten, zu erweisen; sie könnte denselben den Vorschlag machen, sich nach Südafrika zu begeben, mit den dortigen Burenführern sich in Einvernehmen zu setzen und mit weitgehenden Vollmachten, auf Grund deren der Abschluß von Friedensverhandlungen möglich sei, wieder zurückzukehren. Wenn dieselben damit einverstanden seien, so müsse ihnen freies Geleit gewährt und die Möglichkeit geboten werden, sich mittelst eines Chiffreschlüssels mit den Burenführern in Südafrika telegraphisch in Verbindung zu setzen, um den Ort einer Zusammenkunft mit denselben zu vereinbaren.

Die Antwort der englischen Regierung an die niederländische zollt den menschenfreundlichen Beweggründen des niederländischen Anerbietens, welches ohne Ermächtigung der Delegirten der Buren und der Burenführer gemacht sei, Anerkennung, hält jedoch den Entschluß aufrecht, keine Intervention einer fremden Macht anzunehmen. Die Burendelegirten könnten, wenn sie wollten, sich freies Geleit erbitten, die englische Regierung werde ihre Entscheidung darüber je nach Inhalt und Begründung des Gesuches treffen. Sie sehe nicht, daß die Delegirten noch irgend einen Einfluß auf die Vertreter der Buren in Afrika haben, sie meine, daß alle Regierungsgewalten sich in den Händen Steijns und Schalk Burgers befinden. Dann sei aber das schnellste und wirksamste Mittel, zu einem Uebereinkommen zu gelangen, sich in direkten Verkehr mit den Führern der Buren in Afrika und mit Kitchener zu setzen, welcher schon Befehl erhalten habe, jeden Vorschlag, der ihm gemacht werde, sofort nach London zu berichten. Wenn die Burenführer unterhandeln wollten, um dem Kriege ein Ende zu machen, so habe die Regierung dahin entschieden, daß die Verhandlungen in Afrika stattfinden müßten, nicht in Europa. Die vorgeschlagene Reise der Delegirten würde mindestens drei Monate dauern, während welcher Zeit die Feindseligkeiten unnütz verlängert werden würden.

Im englischen Unterhause bemerkte Unterstaatssekretär Cranborne auf eine Anfrage, die fremden Konsuln hätten in Transvaal und im Oranjestaat keine offizielle Position, aber die britischen Behörden gäben Vorstellungen der Konsuln zu Gunsten der betreffenden Staatsangehörigen Folge.

In Australien hat man sich jetzt öffentlich für die Buren erklärt. In ihrer Schlußsitzung wurde von der Konferenz der „Politischen Arbeitsliga" (political labour league) in Sydney nach lebhafter Debatte mit 39 gegen 25 Stimmen eine Resolution angenommen, welche sich für Autonomie der Buren, Amnestirung der Kaperebellen und Wiederaufrichtung der Farmen ausspricht. Die Resolution soll dem Premierminister des Bundes und dem Führer der liberalen Partei im Kinchesparlament vorgelegt werden.

Eine „Sammel-Depesche" des Generals Kitchener aus Pretoria vom 3. Februar meldet: Seit dem 27. Januar wurden 29 Buren getödtet, 6 verwundet, 142 gefangen genommen; 48 ergaben sich. In der Kapkolonie befinde sich ein kleines Burenkommando in Bamboesberg, ein anderes unter Louis Wessels habe im Distrikt von Cradock am 1. Februar einen Proviantzug angehalten und theilweise in Brand gesteckt.

Preußisches Landesökonomiekollegium.

Die Vormittags-Sitzung des Landes-Oekonomie-Kollegiums am Dienstag wurde vom zweiten Vorsitzenden, Frhrn. v. Schorlemer (Lieser), geleitet. Als Vertreter der Regierung waren erschienen Landwirthschaftsminister v. Podbielski mit einigen Räthen, Ministerialdirektor Dr. Thiel. Erster Gegenstand der heutigen Verhandlungen war die Frage: Welche Maßregeln empfehlen sich, um die Verfütterung der Melasse und sonstiger minderwerthiger Produkte der Zuckerfabrikation zu befördern? Zuerst äußerte sich hierzu Professor Dr. Lehmann (Göttingen), der die wissenschaftliche und technische Seite der Frage eingehend beleuchtete. Oberamtmann Säuberlich (Gröhzig) fügte eine Reihe interessanter Ausführungen vom geschäftlichen Standpunkte zu. Beide Redner hatten sich geeinigt, folgende Erklärung vorzuschlagen: „Das Landes-Oekonomie-Kollegium erklärt: 1. Die Denaturirung des Zuckers ist zu vereinfachen. Es wird vorgeschlagen, daß nur eine Art „Futterzucker" hergestellt werde, welcher durch den Zusatz von 2 Proz. Ruß oder Holzkohle kenntlich gemacht ist. — 2. Der denaturirte Zucker soll, soweit er innerhalb des Kontingentes hergestellt wird, von der Betriebssteuer befreit sein und den Ausfuhrzuschuß erhalten. — 3. Zum Zwecke der Hebung des Zuckerkonsums wird vorgeschlagen, daß größere Mittel bereitgestellt werden, um die Fabrikation von Jam und Marmelade zu fördern." — Rittergutsbesitzer Wrede (Söderhof bei Ringelheim in Hannover) begründete einen Antrag auf einen Zusatz zu Nr. 2 der Erklärung, dahingehend: „. . . von der Betriebssteuer befreit sein und, soweit er über das Kontingent hergestellt ist und den Betriebszuschuß getragen hat." — Graf v. Arnim-Güterberg und Wrede (Söderhof) beantragen, bei dem Landwirthschaftsminister dafür zu wirken, daß schleunigst ein Nachgesetz im Reichstage eingebracht werde: „In § 66 des Gesetzes dritter Absatz nach „Zuckerfabrikation" ist zu setzen „und denaturirter Zucker".

Der Landwirthschaftsminister von Podbielski machte hierzu einige Bemerkungen auch über die Erfahrungen mit der Zuckerverfütterung bei Schweinen. In der ersten Zeit halte er sie für die Schweine für recht gefährlich und zu Mißbildungen führend. Später aber sei die Zuckerverfütterung sehr wirkungsvoll. Was den verlangten Erlaß eines Nothgesetzes betrifft, so könne er leider keine Aussichten auf großen Erfolg machen. Wer die parlamentarischen Gepflogenheiten kennt, weiß, daß erst die verbündeten Regierungen befragt werden müssen. Das dauert bekanntlich lange, und dann ist man erst soweit, daß ein Nothgesetz erlassen werden kann, und dann müssen erst die Berathungen darüber beginnen. Er werde aber dieser Stimme im Oekonomiekollegium sicherlich seine Aufmerksamkeit schenken. Das Kollegium lehnt den Antrag Wrede ab und nimmt die Erklärung der Referenten mit großer Mehrheit an.

Sodann wandte man sich zur Besprechung des dem Reichstage vorliegenden Entwurfs eines Süßstoff-Gesetzes. An Stelle des verhinderten Geheimraths König sprach Dr. Hager. Das Kollegium nahm folgende Erklärung an: „Der dem Reichstage vorliegende Süßstoff-Gesetzentwurf ist in der von der Kommission beschlossenen Fassung, soweit es sich um die Verkehrs- und Kontrolbestimmungen handelt, ungenügend, um den Zuckerverbrauch nicht noch mehr, als es schon geschehen, an die Surrogate übergehen zu lassen und die Arbeit des Landwirthes wirksam zu schützen, sowie die Reichskasse vor steigenden Steuerverlusten zu bewahren. In dieser Hinsicht erscheint die Verweisung des Süßstoffverkehrs in die Apotheken unter Rezepturzwang als der einzige Ausweg."

Zu dem Punkt „Verletzung der Dienstverträge des Gesindes und landwirthschaftlichen Arbeiter" beschränkte sich Generalsekretär Dr. Jürgens mit Rücksicht darauf, daß augenblicklich der Staatsregierung ein Gesetzentwurf vorliegt, auf die Bemerkung, daß die Lage noch dieselbe sei wie im Jahre 1900. Das Kollegium theilte diese Anschauung und nahm ohne Besprechung den Antrag an: „Das Kollegium ersucht den Vorsitzenden, den Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten zu bitten, dahin wirken zu wollen, daß dem Landtage noch in dieser Tagung ein die Verletzung der Dienstverträge des Gesindes und der landwirthschaftlichen Arbeiter betreffender Gesetzentwurf vorgelegt werde. Im Uebrigen steht das Kollegium auf dem Boden seiner Beschlüsse in der 2. Tagung der 8. Sitzungsperiode vom 12. bis 14. März 1900."

Zu den Jahresberichten der Landwirthschaftskammern für 1900 stellte Prof. Dr. Sering (Berlin) folgenden Antrag: „Das Landesökonomiekollegium bittet den Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten, im Einvernehmen mit der ständigen Kommission des Kollegiums eine Erhebung über die Wirthschaftssysteme und Fruchtfolgen in den einzelnen Landestheilen veranlassen zu wollen."

Die Erklärung wurde ohne Widerspruch angenommen.

Ueber neue Erfahrungen bei Bekämpfung der Rindertuberkulose sprach hiernach Professor Dr. Ostertag (Berlin). Nach den Schlachterfahrungen von Berlin und Leipzig hat die Tuberkulose in den letzten Jahren um das Dreifache zugenommen. Der Berichterstatter beantragte zu erklären: 1. Es ist dringend nothwendig, gegen die gefährlichen Formen der Tuberkulose des Rindes baldigst Maßregeln zu treffen. 2. Es empfiehlt sich, durch Belehrung, Prämien und dergleichen die tuberkulose freie Aufzucht der Kälber zu fördern.

Der Antrag wurde nach längerer Besprechung, an der auch der Landwirthschaftsminister theilnahm, angenommen, und zwar mit folgendem, vom Grafen Bernstorff beantragten Zusatz: „Die Pasteurisirung der Magermilch in den Genossenschaftsmolkereien ist in dem Wege der Verordnung allgemein durchzuführen."

Weiterhin kam bei der weiteren Besprechung der Jahresberichte der Landwirthschaftskammern für 1900 ein Antrag des Grafen Bernstorff-Wehringen, Berichterstatters über Pferdezucht, zur Annahme, nach dem eine Statistik über die zur Zucht verwendeten Privathengste aufgenommen werden soll. Auf Antrag von Reich-Ostpreußen wurde außerdem noch Folgendes beschlossen: Der Minister wird ersucht, das Einverständniß der Staatsregierung dazu herbeizuführen, daß, falls in dem neuen Zolltarife eine Erhöhung der vorgeschlagenen Zollsätze für Pferde nicht erreichbar sein sollte, im Interesse der Hebung der Landespferdezucht mindestens die niedrigste Klasse „Pferde im Werthe bis zu 300 Mark" mit einem Zoll von 30 Mark pro Stück zu streichen.

Aus Nah und Fern.

Zu der Todesfahrt des Hauptmanns v. Sigsfeld. Aus Antwerpen, 4. Februar, geht uns folgende Meldung zu: Heute Vormittag 10 Uhr fand die feierliche Ueberführung der Leiche des verunglückten Hauptmanns v. Sigsfeld nach dem Bahnhofe statt. Schon eine Stunde vorher waren die Bürgersteige und Hafenquais mit Menschenmassen besetzt. Fast alle Offiziere der hiesigen Garnison, die Mitglieder der hier bestehenden deutschen Vereine und viele andere Persönlichkeiten waren erschienen, um dem auf so tragische Weise ums Leben gekommenen Offizier die letzte Ehre zu erweisen. Ferner hatten sich die Mitglieder des deutschen Konsulats eingefunden, an der Spitze der deutsche Generalkonsul Geh. Legationsrath Pritsch und der deutsche Militär-Attachés in Brüssel, Hauptmann v. Winterfeldt. Der Bürgermeister von Antwerpen, Ryckwyck, vertrat die Stadt. Die militärischen Ehren wurden von einer 100 Mann starken Abtheilung des 7. Linienregiments erwiesen, welche mit der Regimentsmusik an der Landungsstelle Aufstellung genommen hatte. Gegen 10 Uhr legte das Schiff, welches die Leiche über die Schelde gebracht hatte, an, während die Truppen einen Trauersalut abgaben und die Musik Trauerweisen spielte. Der Bruder des Verstorbenen, Oberstleutnant Bartsch von Sigsfeld, befand sich mit dem Geistlichen ebenfalls auf dem Schiffe. Im Namen der belgischen Armee widmete Generalmajor de Hollain dem Verstorbenen einen ehrenden Nachruf. Oberstleutnant von Sigsfeld sprach dann der belgischen Armee und dem belgischen Volke seinen Dank für die Ehrung seines unglücklichen Bruders aus und betonte, daß er nach seiner Rückkehr nach Berlin dem Kaiser von den rührenden Beweisen des Mitgefühls erzählen werde, welche die belgische Armee am Sarge eines deutschen Offiziers gegeben habe. Nachdem dann noch Hauptmann Millard im Namen der belgischen Luftschiffer-Abtheilung und Herr Mailinckrodt im Namen ehemaliger deutscher Offiziere und Landwehroffiziere gesprochen, setzte sich der Trauerzug langsam nach dem Centralbahnhofe in Bewegung. Als der Sarg in den Eisenbahnwagen gehoben war, gaben die Truppen nochmals den Trauersalut, während die Musik einen Trauermarsch spielte. Der Wagen, der mit schwarzem Tuch ausgeschlagen war, war mit Kränzen und Blumen ganz gefüllt.

Gabe der Kaiserin. Der „Posener Zeitung" zufolge hat die Kaiserin das Protektorat über den Bau einer evangelischen Kirche in Posener Vorort Wilda übernommen.

Der Ausstand der Heizer in Triest. Die Verwaltung des „Oesterreichischen Lloyd" bewilligte theilweise die Forderungen der ausständigen Heizer, sie lehnte jedoch die verlangte Herabsetzung der Arbeitszeit im Hafen um 2½ Stunden ab. Eine Verkehrsstörung ist bis jetzt nicht eingetreten.

Von russischen Eisenbahnen. Auf der Eisenbahnstrecke Warschau-Kalisch ist mit der Schienenlegung im Gouvernement Kalisch begonnen worden. — Die auf der Warschau-Wiener Bahn angestellten Versuche, die Lokomotiven mit Kohlenstaub auszuschüttischen Gruben zu heizen, sind befriedigend ausgefallen. Es wird beabsichtigt, dieses Heizmaterial einzuführen.

Das Linienschiff „Kaiser Karl der Große", unter dem Befehle des Kapitäns zur See v. Heerinen, wurde zu Wilhelmshaven in Dienst gestellt.

Schiffahrts-Nachrichten

— **Norddeutscher Lloyd.** „Würzburg", von Ostasien kommend, 3. Febr. Vorm. von Kobe abgeg. „Cassel", nach New-York bestimmt, 3. Febr. 6 Mrgs. Dover pass. „Wittekind", n. d. La Plata bestimmt, 3. Febr. Vorm. in Antwerpen angek. „Bamberg", nach Ostasien best., 31. Jan. Vorm. in Port Said angek. „Bayern" 1. Febr. 10 Vorm. von Gibraltar nach Genua abgeg. „Borkum", von La Plata kommend, 2. Febr. 3 Nachm. Fernando Norona passirt. „Crit" 2. Febr. Vorm. von Buenos-Aires nach Antwerpen abgeg. „Halle" 3. Febr. v. Oporto nach Brasilien abgeg. „Trier", von Brasilien, 3. Febr. von Oporto nach Bremen abgeg. „Preußen" 3. Febr. von Yokohama in Hongkong angek. „Barbarossa" 3. Febr. von Suez nach Australien abgegangen. „Prinzeß Irene", von Ostasien, 3. Febr. in Genua angek. „Pfalz", von La Plata, 3. Febr. von Funchal nach Bremen abgeg.

— **Hamburg-Amerika-Linie.** „Ungute Victoria" (Orientreise) 3. Febr. 5 Nachm. von Malaga abgeg. „Graf Waldersee", von Hamburg nach New-York, 3. Febr. 6½ Nm. von Boulogne zur mer abgeg. „Allemannia", von Hamburg über Havre nach Westindien (Mexiko), 2. Febr. 11½ Nachm. Dover passirt. „Frisia" 2. Febr. in Colon angekommen. „Parthia", von Hamburg über Leixoes nach Südbrasilien, 3. Febr. 7 Nachm. von Havre abgeg. „Artemisia", von Hamburg über Antwerpen n. d. La Plata, 3. Febr. 4½ Nachm. Dover pass. „Nicaria" 1. Febr. von San Francisco abgeg. „Helvetia", von Hamburg nach der Westküste von Amerika, 1. Febr. in Corral angek. „Dacca", von Hamburg nach Mittelbrasilien, 2. Febr. 2 Nachm. von Lissabon abgeg. „Saxonia", von Hamburg nach Ostasien, 3. Febr. 2 Uhr 20 Min. Nachm. Cuxhaven passirt. „Svedia", von Ostasien kommend, 3. Febr. 5 Uhr Vorm. in Havre angek. „Sicilia", nach New-York bestimmt, 2. Febr. 7½ Nachm. von Gama abgeg.

Gerichtszeitung.

W. **Kassel**, 4. Febr. (Trebertrocknungs-Prozeß.) Heute Vormittag wurden verschiedene Geschäftsberichte, mit dem Geschäftsjahr 1896/97 beginnend, verlesen und die Angeklagten vernommen, sich darüber zu äußern. Sie blieben sämmtlich bei der Behauptung, von der Richtigkeit dieser Darstellungen überzeugt gewesen zu sein, auch an die Rentabilität des Bergmann'schen Patentes fest geglaubt zu haben. — In der Nachmittagssitzung begann das Verhör der Sachverständigen mit der Vernehmung des Konkursverwalters der Trebergesellschaft Justizraths Dr. Frieß. Dieser erklärte, die Bücher der Gesellschaft seien völlig in Unordnung gewesen, so daß sich eine Konkurs-Bilanz nicht aufstellen ließ. Im Der Masse hätten sich 2000 Mk. baar befunden. Der Konkursverwalter der Leipziger Bank habe 500 000 Mark zur Fortsetzung des Betriebes geliehen. Die Aktivmasse betrage 2 Mill. und könne sich im günstigsten Falle noch um ½—1 Million erhöhen. An bevorrechtigten Forderungen seien 827 256 Mark angemeldet. Die Gläubiger der Trebergesellschaft betrügen ca. 168 Millionen Mark, davon könnten 70—80 Millionen auf das Konto der Leipziger Bank. Die Gesellschaft habe mit der Trebertrocknung fortgefahren, obgleich mit den Apparaten so gut wie nichts verdient worden sei. — Justizrath Frieß bekundete weiter, daß fast alle Tochtergesellschaften nicht nur keinen Gewinn, sondern Verlust gehabt hätten. Weißwasser sei augenscheinlich nur gegründet worden, um Wechsel beschaffen zu können. Bei der Gründung einer anderen Tochtergesellschaft haben die Vorstands- und Aufsichtsrathsmitglieder Statisten gespielt; es sei ihm geradezu unverständlich, wie man an das Bergmann'sche Patent, das erst 1895 in's Leben getreten sei, von vornherein solche Hoffnungen knüpfen konnte. Auf die Frage des Justizraths Dr. v. Gordon bemerkt der Konkursverwalter: Er habe sämmtliche Aufsichtsrathsmitglieder schadenersatzpflichtig gemacht. Die Familie Schulze-Delitzsch habe sich inzwischen mit einer Million Mark abgefunden. — Die Ver-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190202052-13/fragment/page=0002

handlung wurde um ¾5 Uhr abgebrochen, nachdem die Vernehmung des Konkursverwalters Frieß beendet war. Letzterer äußerte die Ansicht, daß das persönliche Erscheinen des Direktors Schmidt an dem thatsächlichen Bilde nichts ändern werde.

W. **Elberfeld**, 4. Febr. (Militärbefreiungsprozeß.) In der heutigen Verhandlung erklärten die sachverständigen Aerzte, daß die zu den Loosungsscheinen der Angeklagten festgestellten Befunde zuträfen bezw. zutreffend gewesen seien, so daß man auch zu keinem anderen Urtheil gelangt sein würde. Der Erste Staatsanwalt gab unter diesen Umständen die Erklärung ab, es sei unmöglich, den vom Reichsgerichte geforderten Beweis zu erbringen, daß die Befunde unrichtig seien. Auf die weitere Beweisaufnahme wurde allerseits verzichtet. Zu Donnerstag, 6. Februar, sind noch weitere sechs Zeugen geladen, auf deren Vernehmung die Vertheidigung besteht; sie sollen über Dr. Schimmels Charakter und Verhalten aussagen. Wie der Erste Staatsanwalt noch weiter mittheilt, hält er bei Baumann und der Wittwe Dieckhoff auch Betrug nicht für vorliegend.

Missionskonferenz der Provinz Sachsen.

II.

-ry. **Halle**, 4. Februar.

Nach dem gemeinsamen Gesang „Herz und Herz vereint zusammen" hielt in dem bis auf den letzten Platz gefüllten Saale der „Thalia-Feistäle" Prof. D. Loofs-Halle eine biblische Ansprache über Lukas 12, 42—48. Nach begrüßenden Worten des Vorsitzenden Prof. D. Warneck-Halle überbrachte Konsistorialrath Sigmund-Schulze-Magdeburg die Glück- und Segenswünsche der Generalsuperintendenten D. Vieregge und D. Holtzheuer sowie des Königlichen Konsistoriums. Oberprediger Wächtler-Halle erstattete dann Bericht über die Thätigkeit der Konferenz. Danach hat dieselbe 1650 Mitglieder gezählt. Leider ist diese Zahl in den letzten Jahren nicht wesentlich höher geworden. Die Einnahmen haben 3960 Mark 72 Pfg., die Ausgaben 3239 Mk. 1 Pfg. betragen; dem Kassenführer Fabrikbesitzer Benemann-Sennewitz wurde Entlastung ausgesprochen. Es wurde beschlossen, von den Ueberschüssen 1000 Mark je zur Hälfte an Berlin II und III als nothwendigste Unterstützung gelangen zu lassen. Von der heutigen Abend-Kollekte sollte die Hälfte an Berlin I, je ein Viertel an die rheinische Missionsgesellschaft und an die Brüdergemeinde kommen. Die Agenten der Konferenz, 102 an der Zahl, haben jahrelang Missionsschriften verbreitet. Missions-Predigt-Reisen haben in Erfurt, Sangerhausen und der südlichen Hälfte des Querfurter Kreises, außerdem in Mansfeld und in der Altmark stattgehabt; für Heldrungen ist noch eine solche in Aussicht genommen. Der Vorstand hat noch Pastor Thieme-Steudten, Pastor Arenfeld-Erdeborn und Pastor Kamlah-Neugattersleben zugewählt. Es folgten dann Vorträge von Missionsdirektor D. Mevensky-Berlin und des Vorstehers der rheinischen Mission Dr. Schreiber-Barmen über die Mission, der Anwalt der Eingeborenen. Nach einer überaus anregenden Diskussion, an welcher sich besonders auch Missionar Gruner und Pastor G. Müller betheiligten, wurde einstimmig folgende Resolution angenommen:

1. Die zur Missionskonferenz versammelten an 800 evangelischen Männer sprechen ihren Schmerz darüber aus, daß das ohnehin schwere Werk der Mission, für das in der Heimath arbeiten zu dürfen ihnen Ehre und Freude ist, so viel gehindert wird durch Nergernisse, welche das mit den elementarsten Forderungen der christlichen Moral im Widerspruch stehende Verhalten vieler der unter den Heiden lebenden abendländischen Christen giebt.

2. Sie protestiren insonderheit gegen die leider so häufige menschenunwürdige Behandlung der Eingeborenen, namentlich der der unzivilisirten Rassen, und gegen die Verhöhnung einer menschenwürdigen Behandlung derselben als „Humanitäts-Duselei".

3. Für so berechtigt auch die Versammelten die Bestrebungen halten, die Kolonien für die Europäer gewinnbringend zu machen, so protestiren sie doch energisch gegen den herzlosen Egoismus, der über der Jagd nach Gewinn das Wohl der Eingeborenen mit Füßen tritt.

4. Die Versammelten sind weit davon entfernt, einer Verhätschelung der Eingeborenen das Wort zu reden; sie wissen, daß dieselben Kinder sind, die der Erziehung bedürfen. Aber sie verlangen, daß in dieser Erziehung Menschenfreundlichkeit mit der Zucht und Gerechtigkeit mit der Strenge sich verbindet und daß Weisheit und Geduld geübt wird gegenüber den ungewohnten Anforderungen, die man an sie stellt.

5. Speziell treten die Versammelten dafür ein, daß den Eingeborenen ein genügender Schutz gegen Mißhandlung gewährleistet, daß ihnen nicht durch sklavischen Zwang die Arbeit verleidet, daß ihnen ein zureichender und unveräußerlicher Landbesitz gesichert erhalten, daß die Anwerbung und Behandlung der Plantagenarbeiter unter sicherende Kontrole gestellt, daß vor etwaigen Strafexpeditionen eine gründliche Untersuchung veranstaltet und bei der Strafausübung jede Brutalität vermieden, daß die Einfuhr des so verderblichen Branntweins wenn nicht verboten, so doch wenigstens erschwert werde.

6. Die Versammelten danken der deutschen Reichsregierung, daß sie in den deutschen Kolonien der Fürsorge für den Schutz und das Wohl der Eingeborenen ernstliche Aufmerksamkeit widmet, aber sie wünschen ihr den Rücken zu stärken, indem sie die vorstehenden Proteste und Wünsche auf die Tagesordnung der öffentlichen Diskussion setzen.

Provinz Sachsen und Umgebung.

— **Halberstadt**, 4. Febr. (Zur Falschmünzer-Affäre,) über die wir schon kurz berichtet, schreibt die „Halberst. Ztg." noch Folgendes: Ein glücklicher Fang gelang am Sonnabend unserer Kriminalpolizei. In einem Hause am Hohenwege wohnte seit 1. Januar ein gewisser A. Prehm, der angab, Cigarrenverfänder zu sein, und bei diesem seit acht Tagen der frühere Former und Maschinenbauer Wilhelm Ganso. Da dieser wegen Falschmünzerei bereits mit 1½ Jahren Zuchthausstrafe und er zur Zeit ohne Stellung war, so hatte die Polizei ein scharfes Auge auf ihn und glaubte auch Verdachtsgründe gefunden zu haben, die darauf schließen ließen, daß er sich wieder seinem früheren unredlichen Gewerbe gewidmet habe. Sie beobachtete deshalb sein Thun und Treiben eingehend, schob aber den Moment des Eingreifens hinaus, um ihn desto sicherer zu fassen. Ein Vorgang am Sonnabend war dann ausschlaggebend. Mehrere Knaben, die Nachmittags in den Bergen beim „Felsenkeller" spielten, gingen auch in die „lange Höhle" und gewahrten ein Feuer, an dem sich ein Mann zu schaffen machte. Als dieser die Knaben bemerkte, versuchte er das Feuer zu löschen und verschwand dann in den tiefen Gängen der Höhle. Die Knaben drangen weiter vor und fanden bei dem Feuer mehrere Formen zum Münzgießen, die sie sofort der Polizei überbrachten. Bei einer späteren, von dieser vorgenommenen genauen Besichtigung der Höhle wurde jedoch Verdächtiges nicht weiter gefunden. Dies genügte jedoch der Kriminalpolizei, um noch am Abend zur Verhaftung des Ganso zu schreiten, sie erfolgte gegen Mitternacht in einer Gastwirthschaft der Unterstadt. Bei dem vorgenommenen Verhör blieb er verstockt und leugnete Alles. Da sich die Verdachtsmomente gegen Prehm inzwischen vermehrt hatten, so wurde in dessen Wohnung am Sonntag Nachmittag eine eingehende Haussuchung vorgenommen. Anfänglich fand sich nichts, als man aber den Hausboden genau durchsuchte, wurden in einem künstlich unter den Dielen hergestellten Hohlraume allerhand Maschinentheile, die allem Anschein nach zu einer Stanzmaschine gehören, sowie ein kleiner Spiritusmotor, verschiedene Formen und später eine Lötblampe, die eine starke Stichflamme giebt, gefunden. Nun konnte Prehm nicht mehr leugnen, er legte dann auch ein theilweises Geständniß ab. Er will von Ganso, mit dem er einige Zeit bei einem hiesigen Destillateur in Arbeit gestanden, verführt worden sein. Dieser soll ihm gesagt haben, mit der Falschmünzerei sei viel Geld zu verdienen und an eine Entdeckung sei nicht zu denken, da das falsche Geld nicht in der Stadt, sondern in anderen Gegenden verbreitet würde. Zuerst gab er an, die Stanzmaschine sei eine Luftpumpe für Unterseeboote. Die gefundenen Maschinentheile sind von feinster Ausführung, die Lager von bestem Messing, einzelne Theile sind vernickelt. Von Formen wurden solche zu 5, 2 und 1 Markstücken, sowie zu Thalern gefunden. Es scheint jedoch, daß die Stanzmaschine noch nicht gebraucht wurde. Prehm, der etwa Mitte der Dreißiger ist, hat eine Frau aus anständiger Familie und ein Kind. Die Frau, von deren welke er in der letzten Zeit gelebt hat, will ihren Mann flehentlich gebeten haben, von seinem verbrecherischen Treiben abzustehen. Ganso ist unverheirathet, etwa 22 Jahre alt, er hat sich nicht zu einem Geständniß bewogen gefunden. Allem Anschein nach ist er der Mann in der langen Höhle gewesen. Als er sich entdeckt sah, ist er, sobald die Luft rein war, nach Hause gelaufen und hat die Maschinentheile auf dem Boden versteckt, einen Theil davon hat er mitgenommen und in die Holtemme geworfen.

— **Brocken**, 3. Febr. (Witterungsbericht.) Wie voraussuschen, klärte sich die Witterung hier oben am Sonnabend Mittag auf einige Stunden auf, jedoch herrschte bei einem Barometerstand von 15 Millimeter über Normal infolge der großen Luftdruckdifferenzen zwischen Nord- und Südeuropa ein heftiger Orkan, welcher die Temperatur Abends auf — 12,6 Grad erniedrigte. Am Sonntag legte sich der Sturm, aber der Brocken blieb in Nebel gehüllt, wenn auch die Sonne zuweilen schwach durchschien. Von ganz Deutschland, aus Berlin, Magdeburg, Braunschweig, Hildesheim, Halle und Leipzig waren wohl 50 Touristen erschienen, um den Brocken in seiner eigenartigen Rauhreifpracht zu bewundern. Der Wind ging gestern von Nordost nach Südost herum, sodaß eine allmählige Erwärmung durch Luftransport aus südöstlichen Breiten eingetreten ist und heute bei fast windstillem Wetter die Temperatur auf — 3 Grad gestiegen ist. Die Wege sind, da der Schnee nicht hoch liegt, sowohl für eine Fußtour als auch für den Skilauf geeignet.

— **Aus Thüringen**, 3. Febr. (Der Schneesturm) am Sonnabend hat, wie jetzt von allen Seiten her bekannt wird, in unseren Wäldern und Fluren den Läumen arg mitgespielt; westlich von Eisenach war durch ihn auch der Telegraphenbetrieb gestört.

Personalnachrichten.

— Verliehen wurde dem Generallieutnant z. D. v. Klingspor zu Hildesheim, bisher Kommandant von Magdeburg, der Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Privatförster Rudolf Krause zu Hilgesdorf im Kreise Gardelegen der Königliche Kronen-Orden vierter Klasse; dem Regierungsboten und Kastellan Lohmann zu Erfurt das Allgemeine Ehrenzeichen. — Die Krone zum Rothen Adler-Orden vierter Klasse erhielt Rusche, Hauptmann im 3. Magdeburgischen Inf.-Regt. Nr. 66.

Telegramme.

London, 5. Febr. Ein Telegramm aus Dartmouth besagt, daß von Seiten der Admiralität Vorkehrungen für die Unterbringung der Offiziere und Kadetten des deutschen Schulschiffes „Moltke" getroffen werden, welches dort zu der am 7. März erfolgenden Grundsteinlegung der Marine-Schule durch König Eduard erwartet wird. Man rechnet auch auf die Anwesenheit anderer fremder Schiffe. Außerdem wird eine Anzahl Schiffe des Kanal-Geschwaders zugegen sein.

New-York, 4. Febr. Eine Depesche aus Willemstad besagt: Nach Meldungen aus Caracas hat Frankreich der venezolanischen Regierung mitgetheilt, daß es das Protokoll über die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen nicht unterzeichnen werde, wenn nicht der französische Unterthan Secrestat sofort die Erlaubniß erhalte, in Venezuela zu landen und die Interessen seines Vaters wahrzunehmen. Falls Venezuela sich weigere, diese Erlaubniß zu ertheilen, werde Frankreich sofort auf venezolanischen Kakao Zölle legen, eine Maßnahme, die für Venezuela ein schwerer Schlag wäre.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

Donnerstag, 6. Februar: Wolkig, Niederschläge, stark windig, feuchtkalt.

Freitag, 7. Februar: Wenig veränderte Temperatur, theils heiter, wolkig, strichweise Niederschläge, Sturmwarnung.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null).

						Eis	Wuchs
			Saale				
Halle	4 Febr.	+ 2,04	5 Febr.	+ 2,04		—	—
Lyoba	„	+ 2,50	„	+ 2,48		0,02	—
*Alsleben	3 Febr.	+ 2,37	4 Febr.	+ 2,20		0,17	—
*Bernburg	„	+ 1,92	„	+ 1,85		0,07	—
*Calbe, Obp.	„	+ 1,74	„	+ 1,74		—	—
do. Unty.	„	+ 1,54	„	+ 1,54		—	—
			Unstrut.				
Straußfurt	3 Febr.	+ 1,60	4 Febr.	+ 1,50		0,10	—
			Moldau				
Budweis	2 Febr.	+ 0,07	3. Febr.	+ 0,06		0,01	—
Prag	„	+ 0,19	„	+ 0,14		0,05	—
			Havel				
*Brandenburg	3 Febr.		4 Febr.				
Oberpegel	„	+ 2,49	„	+ 2,42		0,07	—
Unterpegel	„	+ 1,84	„	+ 1,90		—	0,06
*Plathenow							
Oberpegel	„	+ 1,86	„	+ 1,88		—	0,02
Unterpegel	„	+ 1,46	„	+ 1,40		0,06	—
*Havelberg	„	+ 2,93	„	+ 2,86		0,07	—
			Elbe.				
Pardubitz	2. Febr.	+ 0,30	3. Febr.	+ 0,25		0,05	—
Brandeis	„	+ —	„	+ —		—	—
Melnik	„	+ 0,21	„	+ 0,16		0,05	—
Leitmeritz	„	+ 0,34	„	+ 0,16		0,18	—
Aussig	„	+ 0,82	„	+ 0,57		0,25	—
Dresden	3. Febr.	— 0,70	4. Febr.	— 0,85		0,15	—
*Torgau	„	+ 1,70	„	+ 1,51		0,19	—
*Wittenberg	„	+ 2,52	„	+ 2,40		0,12	—
*Roslau	„	+ 2,05	„	+ 1,96		0,09	—
*Barby	„	+ 2,54	„	+ 2,46		0,08	—
*Magdeburg	„	+ 2,14	„	+ 2,06		0,08	—
*Tangermünde	„	+ 3,28	„	+ 3,15		0,13	—
*Wittenberge	„	+ 3,00	„	+ 2,88		0,12	—
Lenzen	„	+ 3,12	„	+ 3,01		0,11	—
Dömitz	„	+ 2,64	„	+ 2,50		0,14	—
*Lauenburg	„	+ 2,72	„	+ 2,61		0,11	—

*) Beobachtet in der Mittagszeit nach amtlichen Depeschen der Königl. Elbstrom-Bauverwaltung.

Börsen- und Handelstheil.

Allgemeines.

W. **Nürnberg**, 4. Februar. Gestern konstituirte sich hier auf Veranlassung der Firma Hausmann & Compagnie (Würzburger Transportgesellschaft) ein Mainschifffahrts-Verband zur Herstellung eines regelmäßigen Schiffahrtsverkehrs zwischen Würzburg, Frankfurt und dem Mittelrheingebiet.

Tages-Marktberichte.

— **Berlin**, 4. Februar. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen märk. 173,50—175,00 M ab Bahn, Mai 170,25—170,50 M. Roggen märk. 145,00—146,00 M ab Bahn Gerste, leichte inländ. Futtergerste 131,00—135,00 M, schwere 136,00 bis 145,00 M, russische 128,00—134,00 M. Hafer, märk., mecklenburg. und pomm. feiner 164,00—172,00 M, märk., mecklenb., pomm., preuß., posen. und schles. mittel 159,00—163,00 M, geringer 154,00—158,00 Mark. Mais, runder 125,00 bis 134,00 M. Erbsen, inländ. und russ. Futterwaare 169,00—181,00 M. Weizenmehl 00 21,25—23,75 Mark. Roggenmehl 0 und 1 18,75—19,85 M. Weizenkleie, grobe 9,70—10,00 M, feine 9,20—9,60 M. Roggenkleie 9,60—10,00 M. — Mittagsbörse: Weizen Mai 170,25—170,50 M, Juli 170,75 M. Roggen Mai 147,00 M. Hafer, märk. mecklenb. und pomm. feiner 162,00—169,00 M, märk., mecklenb., pomm., preuß., pos. und schles. mittel 157,00—160,00 M, geringer 154,00—156,00 M, Mai 156,25 bis 156,50 M, Juli 155,00—155,50 M. Mais, amerikan. mixed 143,00—144,00 M, runder 124,00—132,00 M frei Wagen. Weizenmehl 00 21,25—23,75 M. Roggenmehl 0 und 1 18,75—19,90 M, Mai 19,20 M. Rüböl Februar 56,20 M Br., Mai 54,70—54,90 bis 54,80 M, Oktober 53,80—54,00—53,90 M. Spiritus 33,40 M. — Preise um 2½ Uhr (nichtamtlich): Weizen Mai 170,50 M, Juli 170,75 M. Roggen Mai 147,25 M, Juli 147,75 M. Hafer Mai 156,50 M, Juli 155,50 M. Mais Mai 121,00 M, Juli 129,75 M. Mehl Februar 19,00 M, Mai 19,20 M, Juli 19,30 M. Rüböl Mai 54,80 M, Oktober 53,80 M.

Central Stelle der Preußischen Landwirthschaftskammern.
Notirungs-Stelle.

4. Februar 1902.

a) Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	173—180	140—145	140	150
Mittelmark, Priegni	165—175	140—146	132—140	146—164
Neumark	170—175	137—147	130—143	148—158
Lausitz	170—178	138—145	135—140	145—160
Magdeburg	16 —173	142—148	152—173	152—166
Altmark	155—173	135—147	140—160	143—160
Merseburg östl. b. Mulde	163—175	138—148	147—170	150—170
do. westl. b. Mulde	160—174	140—153	140—180	150—170
Erfurt	160—175	140—158	150—175	150—170
Stettin (Bezirk)	177	146—147	133—134	148
Anklam (Stadt)	174	143	130	148
Danzig	178— 82	149	127—132	138—151
Thorn	180 184	151—154	123—130	145—152
Königsberg i. Pr.	76	139-143½	128½	144—152
Allenstein	175—186	145—150	132—149	150—160
Lyck	—	142½	121	144
Breslau	160—173	143—149	124—142	141—147
Löwenberg (Schl.)	170—174	145—149	131—136	136—140
Sprottau	168—176	143—149	131—146	139—145
Grünberg	74	147	—	144—150
Posen	170—180	142—157	118—132	139 148
Bromberg	180	146—154	120—125	145
Inowrazlaw	170 175	143—155	120—130	140-147½
Kiel	172—175	138—142	138—140	150—152
Neumünster	165—172	135-142½	135—140	145—150
Flensburg	170	140	—	148
Hannover Süd	158—166	140—146	140—180	165—175
do. Elbe Weser	164—176	136—144	132	150—165
do. West	149—162	149—152	145	148—158
Münster Stadt	163—166	141—149	146—154	164—165
Westfäl. Industriebezirke	170—178	138—146	134—142	172—180
Paderborner Land	158½-160	140—143	—	166½
Frankfurt a. M.	170-171½	143-143½	155—160	160-167½
Kassel	160—162	148—149	140—150	—

b) Nach privater Ermittelung:

Stadt	75½ g. p. l.	712 g. p. l.	573 g. p. l.	480 g. p. l.
Berlin	175	146	—	160
Stettin	177	147	134	148
Königsberg i. Pr.	176½	139	—	150
Breslau	174	149	142	147
Posen	180	157	132	145
Hannover	166	146	—	163
Neuß	164	138	—	158
Mannheim	178	148	—	157½
Hamburg	174	145	—	—

c) Weltmarktpreise

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.

		am 4. Febr., am 3. Febr.
Von Newyork nach Berlin Weiz. loko 87½ Cts.	M 177,50	M 176,50
„ Chicago „ „ „ Febr. 75⅞ Cts.	„ 168,25	„ 167,50
„ Liverpool „ „ „ März 6 sh. 1½ d.	„ 179,00	„ 178,75
„ Odessa „ „ „ loko 87 Kop.	„ 166,75	„ 165,50
„ Riga „ „ „ loko 94 Kop.	„ 172,25	„ 172,25
In Paris . . . . . „ Fr. 21,70 fcs.	„ 176,75	„ 176,75
Von Amsterdam nach Köln „ März — fl. fl.	„ —,—	„ —,—
„ Newyork nach Berlin Rogg. loko 68¾ Cts.	„ 156,50	„ 154,75
„ Odessa „ „ „ loko 71 Kop.	„ 145,50	„ 144,25
„ Riga „ „ „ loko 79 Kop.	„ 152,50	„ 151,00
„ Amsterdam nach Köln „ März 129 hl. fl.	„ 143,25	„ 142,50
„ Newyork nach Berlin Mais Mai 68¾ Cts.	„ 136,50	„ 134,50

— **Magdeburg**, 4. Febr. (Notirungen des Magdeburger Vereins für Landwirthschaft.) Weizen, Schiff 166—170 M, Sommerweizen 165—169 M, Rauhweizen fehlt. Roggen 144 bis 148 je nach Lage der Station bezahlt. Gerste, Landwaare 150—155 M, mittle e Chevaliers und feine Landgerste 160—168 M, gute Chevaliers 168—173 M. Feinste Qualitäten bleiben über höchste Notiz gesucht, fehlen aber fast ganz. Hafer 158—162 M ab Station gehandelt. Erbsen, Victoria 197—217 M je nach Qualität. Mais nur in runder Waare zu 126—128 M am Markt, für Frühjahr 124 M gefordert, Mixed fehlt.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Hamburg**, 4. Februar. Weizen fest, holstein. loco 172—178 Laplata 138—142. Roggen stetig, südrussischer ruhig, cif. Hamburg 108—114, do. loco 110—115, mecklenburgischer 145—152. Mais fest, 136, Laplata 98 Hafer fest. Gerste stetig.

* **Wien**, 4. Februar. Weizen per Frühjahr 9,70 Gd., 9,71 Br., per Mai-Juni —,— Gd., —,— Br. Roggen per Frühjahr 8,13 Gd., 8,14 Br., per Mai-Juni —,— Gd., —,— Br. Mais per Mai-Juni 5,77 Gd., 5,78 Br. Hafer per Frühjahr 7,77 Gd., 7,78 Br., per Mai-Juni —,— Gd., —,— Br.

* **Pest**, 4. Februar. Weizen loco höher, — do. per April 9,60 Gd., 9,61 Br., do. per Oktober 8,45 Gd., 8,47 Br. Roggen per April 8,05 Gd., 8,06 Br., per Oktober 7,08 Gd., 7,09 Br. Hafer per April 7,46 Gd., 7,47 Br., per Oktober 6,33 Gd., 6,35 Br. Mais per Mai 5,48 Gd., 5,49 Br., per Juli 5,62 Gd., 5,65 Br.

* **London**, 4. Februar. An der Kette 2 Weizenladungen angeboten.

* **Antwerpen**, 4. Februar. Weizen steigend, Roggen behauptet, Hafer fest, Gerste steigend.

* **Amsterdam**, 4. Februar. Weizen auf Termine geschäftslos, do. per März —,—, do. per Mai —,—. Roggen auf Termine fest, per März 129, per Mai —.

* **Paris**, 4. Februar. (Anfangsbericht.) Weizen behauptet, per per Februar 21,70, per März 22,05, per März-Juni 22,45, per Mai-August 22,65. Roggen ruhig, per Februar 15,25, per Mai-August 15,75.

* **Paris**, 4. Februar. (Schlußbericht.) Weizen matt, per Februar 21,65, per März 21,95, per März-Juni 22,35, per Mai-August 22,60. Roggen ruhig, per Februar 15,25, per Mai-August 15,75.

* **New-York**, 4. Februar. (Telegramm.) Rother Winter-Weizen loco 87⅞, per Februar ——, per März 84⅞, per Mai 83⅞, per Juli 83¾. Mais per Februar ——, per Mai 68⅞, per Juli 68, Mehl 2,95 Getreidefracht 1⅞.

* **Chicago**, 4. Februar. (Telegr.) Weizen per Mai 78⅛, per Juli 78⅜. Mais per Mai 63⅞.

Zucker.

* **Hamburg**, 4. Februar. Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190202052-13/fragment/page=0003

1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Februar 6,65, per März 6,77½, per Mai 6,95, per August 7,15, per Oktober 7,30, per Dezember 7,45. Ruhig.

* **London**, 4. Februar. 96% Prov. Javazucker loco 8¼ nom., Rüben-Rohzucker loco 6 sh. 8 d. Ruhig.

Kaffee.

* **Hamburg**, 4. Februar. (Anfangsbericht.) Kaffee. Good average Santos März 30,00, Mai 31,00, September 32,00, Dezember 32,50. Tendenz: Behauptet.

* **Hamburg**, 4. Februar. (Schlußbericht.) Kaffee. Nur für Good average Santos März 30,25 G., Mai 30,75 G., September 32,00 G., Dezember 32,50 G. Tendenz: Behauptet.

* **Amsterdam**, 4. Februar. Java-Kaffee good ordinary 35.

* **Havre**, 4. Februar. (Anfangsbericht.) Kaffee in New-York schloß stetig mit 5 Points Baisse. Rio 25 000 Sack, Santos 30 000 Sack. Zufuhren für zwei Tage.

* **Havre**, 4. Februar. (Schlußbericht.) Kaffee good average Santos Februar 35,75, März 36,00, Mai 36,50, September 38,00, Dezember 39,00. Tendenz: Unregelmäßig.

Petroleum.

* **Hamburg**, 4. Februar. Petroleum stetig. Standard white loco 6,70 Br.

* **Antwerpen**, 4. Febr. Petroleum. (Schlußbericht.) Raff. Type weiß loco 17½ bez., Br., do. per Februar 17½ Br., do. per März 17¾ Br., do. per April 17¾ Br. Tendenz: Fest.

* **New-York**, 4. Februar. (Telegramm). Petroleum Standard white in New-York 7,20 do. in Philadelphia 7,15, do. (in Refined Cases) 8,30 do. Credit Balances at Oil City 1,15.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 3. Februar. Branntwein 40 Vol.-% für 100 Kilogr. (105—106 Ltr.) 54,00—56,00 Mk. Branntwein 45 Vol.-% für 100 Kilogr. (106—107 Ltr.) 60,00—62,00 Mk., ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Kommission der Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notirt.

* **Hamburg**, 4. Februar. Spiritus still, Februar 14 Br., 13 G., Februar-März 14 Br., 13 G., März-April 14 Br., 13 G., April-Mai 14 Br., 13 G.

* **Paris**, 4. Februar. (Anfangsbericht.) Spiritus ruhig, Februar 26,50, März-April 26,75, Mai-August 28,25, September-Dezember 28,75.

* **Paris**, 4. Februar. (Schlußbericht.) Spiritus matt, Februar 26,25, März 26,75, Mai-August 28,00, September-Dezember 28,75.

Hülsenfrüchte.

* **Magdeburg**, 4. Februar. Erbsen, gelbe zum Kochen 19,00 bis 24,00 Mk., Speisebohnen (weiße) 17,00—34,00 Mk., Linsen 18,00 bis 34,00 Mk., alles für 100 kg.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* **Köln**, 4. Februar. Rüböl loco 60,50, Mai 58,00.

* **Hamburg**, 3. Februar. Rüböl ruhig, loco 57,00.

* **Hamburg**, 3. Februar. Schmalz. Amerik. Steam 46¼ Mk., do. raff. in Tierces, Marke Armour's Special 47¾ Mk., do. do. Chamberlain, Roe u. Co. 47¾ Mk., do. do. Choice Grocery 47½ Mk., div. Marken 47—47¾ Mk. Alles per 50 Kilogr. netto transito.

* **New-York**, 4. Februar. (Telegramm.) Schmalz Western steam 9,70, do. Rohe und Brothers 9,85.

* **Paris**, 4. Februar. (Schluß-Bericht.) Rüböl behpt., Febr. 63,50 März 63,50, Mai-August 64,00, Sept.-Dezbr. 63,75

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin**, 4. Februar. Kartoffelstärke 14,50 Mk., Kartoffelmehl 14,75 Mk., feuchte Stärke 7,50 Mk.

* **Hamburg**, 3. Febr. Kartoffelstärke 14¾—14¾ Mk., Lieferung Februar-März 14¾—14¾ Mk. Kartoffelmehl, prompt 15—15¼ Mk., Lieferung Febr.-März 15—15¼ Mk., Superior-Stärke 15—15¼ Mk., Superior-Mehl 15¼—15¾ Mk. per 100 Kilogramm.

* **Magdeburg**, 4. Februar. Eßkartoffeln 5,50—6,00 Mk. für 100 kg.

Fleisch. Butter. Eier.

* **Magdeburg**, 4. Februar. Rindfleisch im Großhandel 0,96 bis 1,04 Mk., von der Keule 1,40—1,60 Mk., Hammelfleisch 1,20—1,30 Mk., Schweinefleisch 1,30—1,50 Mk., Kalbfleisch 1,20—1,40 Mk., Hammelfleisch 1,30—1,50 Mk., Speck, geräucht. 1,60 Mk., Schmalz 2,00 Mk., Butter 2,00 bis 2,40 Mk., alles für 1 kg, Eier für 60 Stück 3,60—4,40 Mk.

Fische.

* **Hamburg**, 3. Febr. Die heutigen Engrospreise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt, große und mittel 120 bis 135 Pfg., kleine 60—80 Pfg., Seezungen, große 110—140 Pfg., kleine 60—70 Pfg., dänische 80—100 Pfg., Kleiße, große 60 bis 75 Pfg., kleine 25—50 Pfg., Rothzungen 50—60 Pfg., Schollen, große 45—55 Pfg., mittel 25—35 Pfg., kleine 18—30 Pfg., lebende Karpfen 75 Pfg., Schellfische, große 30—45 Pfg., mittel 28—35 Pfg., kleine 12—22 Pfg., Cabliau, große 16—20 Pfg., kleine 15—20 Pfg., Seehechte 30—35 Pfg., Lengfisch 18—22 Pfg., Blaufisch 20—21 Pfg., Knurrhähne 11—13 Pfg., Dorsch 10—25 Pfg., Rochen 8—10 Pfg., Elbflachs 420 Pfg., Lachs, rothfl. 400—450 Pfg., Silberlachs — — Pfg., Lachsforellen 120—200 Pfg., Zander 60—65 Pfg., Flußbecht 65 bis 70 Pfg., Schnepel 40—50 Pfg., Barse 25—35 Pfg., Brachsen 25—35 Pfg., Hummern, lebende 200—240 Pfg.

Stroh. Heu.

* **Magdeburg**, 4. Februar. Richtstroh 6,50—7,20 Mk., Krummstroh 5,50—6,00 Mk., Heu 8,00—9,00 Mk. für 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* **Bremen**, 4. Februar. Baumwolle. Stetig. Upland middling loco 42 Pfg.

* **Liverpool**, 4. Februar. (Schluß-Bericht.) Baumwolle. Umsatz 7000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Ruhig.

Middling amerikanische Lieferungen: Ruhig.

Per Februar	4 20/64 Käuferpreis,	Per Juni-Juli	4 22/64 Verk.-Preis,
„ Feb.-März	4 20/64 Verk.-Preis,	„ Juli-August	4 22/64 Verk.-Preis,
„ März-April	4 20/64 Verk.-Preis,	„ Aug.-Sept.	4 22/64 Käuferpreis,
„ April-Mai	4 20/64 Verk.-Preis,	„ Sept.-Okt.	4 17/64 Käuferpreis,
„ Mai-Juni	4 20/64 Käuferpreis,		

* **Antwerpen**, 3. Februar. Wolle. La-Plata-Zug Type B. Mai 4,30 Käufer, November 4,37½ Käufer. Behauptet.

* **Havre**, 5. Februar. 3 bends. Wolle. Februar 125,50 September 130,50. Tendenz: Ruhig.

Metalle.

* **Amsterdam**, 4. Februar. Brancasinn 65½.

* **London**, 4. Februar. 25/16 Lstrl., Chile-Kupfer 53¾ Lstrl. per 3 Monate 53¾ Lstrl., Blei span. 11¾ Lstrl., engl. 12 Lstrl., Zinn 110 Lstrl., Zink 17½ Lstrl.

* **Glasgow**, 3. Februar. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants 49 sh. 4 d. Warrants Middlesborough 44 sh. 8¾ d.

Düngemittel.

* **Hamburg**, 3. Februar. (Chile-Salpeter.) Loco ab Lager 9,97¾.

* **Rio de Janeiro**, 3. Febr. Wechsel auf London 11¹¹/₁₆.

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Walther Gebensleben Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion des Hallescher Zeitung in Halle a. S." zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich O. Brakel, Halle a. S.

Friedmann & Weinstock, Bankgeschäft, Halle a. S., Leipzigerstrasse 12.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 4. Februar.
(Ergänzungs-Course.)

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

	Zinsfuß		
Badische Staatsanleihe	4	105.40% ⊗	
Bad. Prämien-Anleihe 1867	4	143.80%	
Bayerische Prämien-Anleihe	4	163.25%	
Bremer Staatsanleihe	3½	98.25%	
Berliner Stadt-Oblig.	3½	99.80% ⊗	
do. do. 1892	3½	99.80% ⊗	
Braunschw. 20 Thlr.-Loose	—	123.50%	
Oberschlesier Stadt-Obl.	3½	98.25%	
do. do. 1899	4	103.10% ⊗	
Freiburger 15 Frcs.-Loose	—	30.60% ⊗	
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	134.50%	
Köln-Mind. Pr.-Anl.	3½	134.25% ⊗	
Lübecker	3	149.00%	
Magdeb. St.-Anl.	3½	99.00%	
Meininger 7 fl.-Loose	—	28.25%	
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	130.10%	
Posen. Landsch. 6—10	—	102.80%	
do. do. Ser. D.	4	103.00%	
do. do. do. E.	4	102.80% ⊗	
do. do.	3½	99.60	
Meiningen. Pr.-Anl. II.	3	89.10%	
do. do. II.	3½	99.40%	
do. do. III.	4	103.80%	
Meiningen. Prov.-Anl.	3½	—	

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß		
Barletta 100 Lire-Loose	—	18.75% ⊗	
Bukar. Stadt-Anl. 1884	4½	93.50% ⊗	
do. do. 1885	4½	93.50% ⊗	
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	85.10% ⊗	
Chin. Staatsanl.	5½	—	
do. do. 95	6	—	
do. do. 96	5	99.50% ⊗	
do. do. 98	4½	89.50%	
Egyptische priv. Anleihe	3½	—	
do. do.	4	—	
Dänemarks. Stadt-Anl.	3	86.80% ⊗	
Mexikaner Anl.	5	99.20%	
Norw. Staatsanl. 88	3	—	
Oesterr. Gold-Rente	4	103.00% ⊗	
Oesterr.	5	109.00% ⊗	
do. Kred. 100, 50	—	—	
do. 1860er Loose	4	148.60% ⊗	
do. 1864er Loose	—	3.07.50% ⊗	
Russische Prämien-Anl. 1864	5	466.00%	
do. do. 1866	5	369.00%	
do. Consolidirte 1884	—	—	
do. Nicolai-Oblig.	4	—	
do. Boden-Kredit	5	—	
do. 3½ do. gar.	3½	—	
Spanische Schuld abgest.	—	—	
Türkische Administr.	5	100.20%	
do. Zoll-Oblig.	5	—	
do. 400 Frcs.-Stücke	fr.	114.50%	
Ungarische Gold I A.	4½	102.00% ⊗	
do. Kr.-R.	4	98.10%	
do. Staats. 97	3½	89.10%	

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

	Zinsfuß		
And.-Dessauer Pfandbr.	4	100.50% ⊗	
Deutsch. Gr.-Kredm. I.	3½	121.70% ⊗	
do. Abdl. V rat. 100	4	95.75% ⊗	
D. Gr.-K.-B. III. rz. 110	3½	101.25% ⊗	
do. IV. rz. 110	3½	101.30% ⊗	
do. V. rz. 100	3½	95.75% ⊗	
do. VI. ult. ab. 1900	4	100.30% ⊗	
Deutsch.-Grundsch.-Obl.	4	37.50%	
do. do.	3½	37.50	
Deutsch. Hyp.-B.-Pfdbr.	3½	95.00% ⊗	
D. G.-B.-Creditanst. b. 1905	4	100.60% ⊗	
Hamburg. Hypoth.-Pfdbr.			
S. 251—310 ut. b. 1905	4	99.60% ⊗	
do. unkündb. bis 1900	4	100.50% ⊗	
do. S. 301—330 ut. b. 1905	3½	95.75% ⊗	
do. S. 46—190 ut. b. 1908	3½	95.00% ⊗	
do. ohne u. conv.	3½	95.00% ⊗	
Hann. Bod.-Pf. I. unt. b. 1904	3½	95.00	
do. do. II	3½	—	
Meininger Hyp.-Pfdb.	3½	94.90% ⊗	
do. Hk. unkündb. b. 1900	4	100.00% ⊗	
do. Pfdbr.-Pfdb.	4	100.50% ⊗	
Nordd. Gr.-Kred. Pfdb.	4	93.50% ⊗	
Nordd. Gr.-Kredit-Pfdbr.			
IV V unkündbar bis 1903	4	98.50% ⊗	
Pommersche Hyp.-Pfandbr.			
V., VI. Em. unk. b. 1900	4	87.25% ⊗	
do. VII. u. VIII. 1904 unk.	4	87.25% ⊗	
do. IX. u. X. b. 1906 unk.	4	87.25% ⊗	
do. XI. u. XII. b. 1908 unk.	4	87.25% ⊗	
do. II. u. III. b. 1906 unk.	3½	—	
Pr. H.-G.-Pfdb. I., II. rz. 110	4	113.25% ⊗	
do. III., V., VIII. rz. 100	5	107.50% ⊗	
do. VII., VIII., IX. rz. 100	3½	—	
do. XI. rz. 100	4	95.00% ⊗	
do. XIII. rz. 100	4	100.25% ⊗	
do. XIV. rz. 100	4	100.25% ⊗	
Pr. Pfdbr.-B. XIX. b. 1909	4	100.75% ⊗	
„ „ XX. u. XXI. b. 1910	4	101.00% ⊗	
Pr. Pfdbr.-B. XVIII b. 1908	4	95.00% ⊗	
„ Comm.-Oblig. bis 1907	3½	97.00% ⊗	
„ „ „ bis 1908	4	100.50% ⊗	
„ Comm.-Oblig. bis 1908	4	100.00% ⊗	

	Zinsfuß		
Ctr.-Pr.-B.-Pfb. 1888 u. 89	3½	95.70% ⊗	
„ 1896 unk. b. 1906	3½	95.70% ⊗	
„ 1896 unk. b. 1908	3½	95.70% ⊗	
Ctr.-Pr.-B.-Pfb. 1899 b. 1900	4	102.10% ⊗	
„ 1899 innerstaatsbar	4	112.00% ⊗	
„ Comm.-Obl. 1887/91	3½	93.00%	
„ „ 1893 unk. b. 1905	3½	98.00%	
Pr. Centr.-Pfdb. 1909	3½	95.70% ⊗	
do. do. 1906	3½	95.70% ⊗	
Pr. Hypo.-Pfdb.	3½	—	
Pr. Hyp.-B. S. VIII.-XII.	4	—	
do. do. XV.-XVIII. unk.	4	85.50% ⊗	
Pr. Hyp.-B. ult. b. 1905	4	99.75% ⊗	
Rheinl. Hyp.-Pfb.	4	100.80	
do. do.	3½	95.00% ⊗	
Rh. Westf. Bod. unk. 1905	4	100.00% ⊗	
do. do. unk. 9[illegible]	3½	94.50% ⊗	
do. do. unk. 1910	4	101.00	
Schles. Bod.-Cred.-B.	4	99.70% ⊗	
do. do. rz. b. 110	4	—	
do. do. rz. b. 100	4	—	
do. do. unk. b. 1903	4	99.70% ⊗	
do. do. rz. b. 100	3½	—	
Sächsische	3½	97.50%	
do.	3½	97.50%	
Westpr.	4	—	
Pommersche	3½	99.40%	
Posensche	3½	99.40%	
Preußische	3½	99.40%	
Sächsische	4	103.50% ⊗	
Schlesische	3½	—	

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zinsfuß		
Aachen-Mastricht	5	101.80%	
Altenbrg.	4	—	
Berg.-Märk. III. A. B.	3½	99.50% ⊗	
do. III. C.	3½	99.50% ⊗	
Braunschweigische Stamm	4	124.25% ⊗	
Böhm. Nordb. Gold-Obl.	5	131.20%	
Central-Pacific	4	—	
Dux-Bodenbacher II.	5	—	
do. III.	5	—	
do. Silber-Obl.	4	—	
do. Gold-Obl.	5	—	
Dux-Prager Gold-Obl.	5	—	
Galiz. Karl-Ludwig 1890	4	99.00%	
Gr. Russ. Eisenb.-Gesellschaft	3	—	
Jaroslawl-Rybinsk	4½	103.50%	
Ital. Eisenb.-Obl. St.-gar.	2,4	64.30	
do. Mittelmeerbahn str.	5	99.10%	
Kaschau-Oderberg Gold-Obl.	4	99.70% ⊗	
do. Silber-Obl.	4	98.25% ⊗	
Kronprinz Rudolfbahn	4	—	
do. (Salzkammergut)	4	102.00% ⊗	
Kursk-Charkow 1889	4	99.10	
Kursk-Kiew	4	99.10%	
Lemberg-Czernowitz	4	100.25% ⊗	
Lübeck-Büchen	4	—	
Magdeburg-Wittenberg	3	—	
Mantuaner	4½	—	
Mecklenb. Friedr.-Frzb.	4	—	
Moskau-Kursk	4	—	
Mst. Kiew-Bor. int. b. 1905	4	98.30%	
Moskau-Smolensk	4	100.30%	
Moskau-Smolensk	4	99.80% ⊗	
Nordbahn-Lit. B. 1921	6	—	
do. II. 1932	4	104.30	
do. III. ut. 1937	3	75.10% ⊗	
Oreg. Railw. u. N. 1925	4	101.80	
Orel-Griesk-Obl. gar.	4	99.10%	
do. do. do.	5	—	
Ostpreußische Südbahn	3½	101.10% ⊗	
Oest.-Ung. Staatsb. alte	3	91.10	
do. do. 1874	3	—	
do. do. 1885	3	90.30	
do. do. Erghtg.	3	93.25	
do. do. G.-Obl.	4	—	
Oesterr. Lokalbahn	4	100.20	
do. Nordwestbahn gar.	5	108.90	
Pilsen-Priesen	4	—	
Poriny. Eisenb.-Obl. 1888	4	67.90%	
do. do. 1889	4½	—	
Rußbahn-Kostow	4	99.50	
Rjaß-Uralsk gr. unk. b. 1905	4	—	
do. 97 gr. unk. b. 1909	4	98.75	
do. gar. unk b. 1909	4	98.50	
Russ. Südwestbahn	4	99.90% ⊗	
Rybinsk-Bologoje	4	98.75 ⊗	
Oesterr. Südbahn (Lombb.)	5	68.30% ⊗	
do. Gold-Obl.	5	103.70% ⊗	
St. Louis S. Fr., rz. 1931	5	—	
do. do. 1931	5	—	
Serb. Allenb.-Obl. A.	—	—	
do. do. Lit. B.	—	—	
Schweizer Centralbahn 1889	4	—	
do. Nordostbahn	3	84.70	
Transkaukasische	4½	—	
Ungar. Eisenb.	4	—	
Ungar.-Galiz. gar.	5	—	
Warschau-Wiener 10er	4	—	
do. 5er	4	—	
do.	5	—	
Werrabahn	4	—	
Wladikawkas unk. b. 1918	4	93.80	
Wladikawkas	5	98.80% ⊗	
Wilhelm-Luxemburg	3	—	
Zarskoje-Selo	5	—	

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.

	Dividende	1900	1901	
Aachen-Jülicher	5	—	118.00% ⊗	
Breslau-Warschau	3½	—	83.30% ⊗	
Dortmund-Gronau	8½	—	162.10%	
Mainz-Ludwigshafen	4	—	112.60	
Ostpreußische Südbahn	5	—	109.25% ⊗	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	Dividende	1900	1901	
Aachen-Mastricht	7½	—	126.00% ⊗	
Gerlsdorf	4 5	—	83.50% ⊗	
Gotthard-Bahnhof	10	—	—	
Hartmann	2	—	55.00%	
Frankfurt Gilleraha	4	—	—	
Halberstadt-Blankenburg	5	—	108.50% ⊗	
Jura-Simpl. to. Neuchatel	5	—	99.75% ⊗	
Jvangorod-Dombrowo	5	—	—	
Kursk-Kiew	5	—	—	
Lemberg-Czernowitz	6¾	—	—	
Mittelh.-Stadtbahn	—	—	—	
Pfälz. ohgthaen-Bexbach	10¼	—	—	
Oesterr. Kronprinz	5¾	—	—	
do. G. Eisenbahn	5¼	—	15	
Rach.-Oedenburg	1	—	30.50% ⊗	
Reichenberg-Pardubitz	4¼	—	—	

Bank-Aktien.

	Dividende	1900	1901	
Bank für Berliner Kassenv.	8½	—	140.50% ⊗	
Bank für Sprit und Stärke	—	4	85.00% ⊗	
Barmer Bankverein	7½	—	118.90% ⊗	
Berg.-Märk. d. i. Prod.	8½	—	147.25% ⊗	
Braunschweig. Bank	6¾	—	115.75% ⊗	
Braunschweig. Hannover.	7½	7½	147.00% ⊗	
Cob.-Bodg. Kredit-Bank	5	—	—	
Ellw. B. A. Stamm	5½	—	91.00% ⊗	
Danziger Kreditbank	7	—	110.00	
Deutsche Effekt.-u. Wechs.	4	—	105.50% ⊗	
do. Genossenschaft	6½	—	116.50% ⊗	
Deutsche Genossenschaft	7	—	105.25%	
Deutsche Nationalbank	8	—	122.00%	
Effekten Kredit	8½	—	141.00% ⊗	
Gothaer Grundkredit	7	—	124.25% ⊗	
Hannoversche Bank	6	—	117.75% ⊗	
Hamburger Hypo.-Bank	8	—	153.00%	
Hamb. Commerz.-Bank	5½	—	88.90% ⊗	
Königsberger Vereinsbank	6½	—	111.75% ⊗	
Lübecker Commerzbank	7½	—	127.50% ⊗	
Mecklenburgische Hypotheken	11	—	185.90% ⊗	
Mitteldeutsche Bod.-Cr.-K.	6½	—	81.50% ⊗	
Norddeutsche Grund.-Credit	5	—	93.00% ⊗	
Oldenbrg. Spar- u. Leihbank	10	—	166.75 ⊗	
Pomm. Hypo.-Pfdb. Stettin	—	—	118.90% ⊗	
Preuß. Immob. A. u. St.	—	—	111.50 ⊗	
do. Zeitpacht Komm.	6	—	109.00% ⊗	
Preußische Bodenkr.-Bank	7	—	118.00% ⊗	
Realkreditbank	0	0	—	
Westfälische Bank	6	0	109.00	
Wiener Bankverein	7½	—	—	
Wiener Commerzbank	7½	—	—	

Obligationen industrieller Gesellschaften.

	Zinsfuß		
Allg. Deutsche Kleinb.	7½	16.30% ⊗	
Allgem. Elektr.-Gesellschaft	4	103.50	
Aschersleben. Kali	4	103.10 ⊗	
Bochumer Gußstahl	4	103.00	
Dessauer Gas	—	—	
Dortmunder Union	5	111.10 ⊗	
St. Gerlinger Eisenbd.	3½	93.90% ⊗	
Hannoverscher Gummi	4	102.00% ⊗	
Henckel-Obligationen	4	104.50 ⊗	
Hibernia	4	—	
Kunstseide	3½	94.50% ⊗	
Napoleon-Obligationen	4½	97.25	
Norddeutscher Bloom	4	—	
do. do.	4½	103.50 ⊗	
Oberschles. Eisenbahnbedarf	4	103.50	
do. Eisen-Industrie	4	93.50 ⊗	
Thale-Eisen-werk	4	—	
Zoologischer Garten	4	—	

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

	Dividende	1900	1901	
Aremberger Bergwerk	50	—	526.00% ⊗	
Aplerbeck	6	—	91.50 ⊗	
Barometer Aschersleben	15	—	137.50% ⊗	
Bestwina	1	—	82.10% ⊗	
Braunschweig. Kohlenwerke	9	—	—	
do. St.-Akt.	10	—	160.00% ⊗	
Concordia-Bergwerk	23	—	269.25%	
Consolidat. Bergw.-Aktien	33	—	230.50% ⊗	
Consol. Marienshütte	4	—	82.00%	
Consol. Tarnow. St.-Akt.	8	—	58.90%	
Dux-Aspler Kohlen	15	—	130.50% ⊗	
Ilmenau	18	—	137.50% ⊗	
Schweizer Bergwerk	20	—	230.25% ⊗	
Gewerkschaftsver. Anhalt St.	12	—	137.50 ⊗	
Georg-Marien St.-A.	10	—	111.30% ⊗	
do. do. St.-Pr.	10	—	123.00% ⊗	
Hagener Gußstahl	0	—	74.50	
Hanger Eisenwerke Komm.	12	3	84.00% ⊗	
do. do. St.-Pr.	12	3	84.00% ⊗	
Jnowrazlaw. Steinsalz-B.	4½	—	113.25 ⊗	
Kattowitzer	14	14	195.10% ⊗	
Königsgrube Aktienbesitz	5½	—	39.75 ⊗	
König Wilhelm Komm.	15	—	168.25% ⊗	
König Wilhelm St.-Akt.	20	—	261.50% ⊗	
Laurahütte Komm.	5	—	95.80%	
Magdeburger Bergwerk	46⅔	—	417.75% ⊗	
Mansfeldsche Kupferbau	6	—	75.75% ⊗	
Moos & Schwoon Stadt.	15	4	91.90% ⊗	
Rheins. Bergw.-Aktien	13	10	123.00% ⊗	
Rheinisch-nassauische Bergbau	10	—	133.25%	
Rheins. Stahl Akt. C.	10	10	153.75% ⊗	
Stahlwerker Hütte	13	12	147.00% ⊗	
Thüring. Kessler	8½	8½	119.00% ⊗	

Industrie-Aktien.

	Dividende	1900	1901	
Aktienbrauerei-Bau	5	—	85.50%	
Annaburger Steingut	0	0	77.50% ⊗	
Archimedes	20	10	173.25% ⊗	
Bayer	—	—	834.00%	
Bau-Gesellschaftung	7	—	96.00%	
Berl.-Charlottenburg. Bd. Neustadt	4	—	550.00% ⊗	
Anlage Lom.	4	—	145.50% ⊗	
Bi-Aktienbrauerei	—	—	825.00% ⊗	
Berlin-Frkft. Maschinen	16	—	199.00%	
Berliner Gas-Gesellschaft	10	9	153.50% ⊗	
do. Stadtbahn Königl.	5	5	103.50% ⊗	
Brest. Eisenb. Bd. Bahn.	14½	—	132.75%	
Breslauer Oelsaate	5	3½	68.10 ⊗	
Braunschweiger Jute	10	8½	154.60 ⊗	
Bugze, Metallhandwerke	3	—	67.25% ⊗	
Cementbaugel. Berlin	0	—	209.00 ⊗	
Charlottenbg. Wasserwerk	13½	—	263.75%	
Chem. Fabrik Schering	10	—	235.25% ⊗	
Chemn. Masch. Fabr.	10	—	119.75% ⊗	
Danziger Oelschlägerei	0	0	7.50	
Dessauer Gas	14	—	211.75% ⊗	
Deutsche Gas-Gesellschaft	33	28	337.00%	
Deutsche Jute-Spinnerei	3	—	133.00%	
Düsseldorfer Saugen	25	16	203.00 ⊗	
Eisenwerk Kaiserslautern	4½	—	96.50% ⊗	
Eberswalder Fahrzeugfabrik	16	—	295.50% ⊗	
Freund. Maschinen	21	12	300.00% ⊗	
Fricker & Hohmann Komm.	5	—	81.25% ⊗	
Gummifabr. Continental	0	—	83.25% ⊗	
do. Hutzer & Hinde	0	—	109.70 ⊗	
Hannover. Papier & Schlitter	0	—	700.00 ⊗	
Harburger Gummi Stamm	17½	20	312.00% ⊗	
Hannover Maschinen Bd.	28	28	321.25% ⊗	
Herfurt St.-Pr. Komm.	7	7	105.25%	
do. Brückenbahn Komm.	8	—	116.25% ⊗	
do. do. St.-Pr.	9	—	139.00% ⊗	
Hirschberger Maschinen	5½	—	52.00 ⊗	
Kaiserslautern	5	—	83.10% ⊗	
Kerling & Th. Eilenburg	8	—	117.00 ⊗	
Kaufhaus Germania Berlin	—	—	750.00 ⊗	
Zu Actien Jul D.	0	—	41.00 ⊗	
Königl. Töpfer & Co.	24	—	265.00 ⊗	
Magdeburger Baubank	5	—	90.00% ⊗	
do. Pferdebahn	9	9	—	
Mainz. Brauerei	0	—	—	
Nordseefische Walfischmuseum	—	—	154.00% ⊗	

Leipziger Börse vom 4. Februar.

Deutsche Fonds.

	Zinsfuß		
K. Sächs. Rent.-Anl.	3	(Stück)	90.50 ⊗
do. do.	3	(Stücke)	90.50 ⊗
do. do.	3	St. 1000	90.50 ⊗
do. do.	3	1000	90.50 ⊗
do. do.	3	500	90.50 ⊗
do. do.	3	500	90.50 ⊗
do. do.	3	do. St.	90.50 ⊗
do. St.-Anl. v. 1855	3	Thlr. 100	95.75 ⊗
do. do. v. 1859-65	3½	50	101.25 ⊗
do. do. v. 1867	3½	Thlr.	101.25 ⊗
do. do. v. 1869	3½	100	101.25 ⊗
do. do. v. 1852-63	3½	Thlr.	101.00 ⊗
do. do. v. 1867	3½	100	101.00 ⊗
do. do. v. 1869	3½	Thlr.	101.00 ⊗
do. do. fl. 200 Zittauer	3½	Thlr. 200	99.75 ⊗
do. do. do. L.B.	4	25	102.00 ⊗
do. do. Landrentenbriefe	3½	do. St.	99.30 ⊗
do. do.	3½	Thlr. 100	99.30 ⊗
do. do.	3½	do. St.	99.30 ⊗
do. S.-G.-Rentenpfandbr.	4	(Stück)	103.40 ⊗
do. do. (S. u. U. II.)	4	Thlr. 200	—
Mansf. Gewerk. v. 1867 (co.)	4		101.25 ⊗
do. do. v. 1875 (Thlr.)	4		101.25 ⊗
do. do. v. 1882	4		101.25 ⊗
do. do. v. 1893	4		101.10 ⊗
do. do. v. 1897	4		101.25 ⊗
Leipzig. v. 1886 Tabak-Akt.	3		94.80 ⊗
do. v. 1897 Ser. I	3		89.50 ⊗
do. von 1897 Ser. I A.	3½		105.25 ⊗
do. von 1890 (S. III. 87)	3½		105.25 ⊗
do. von 1890 (S. III. 87)	3½		100.75 ⊗
do. von